STIFT. INFO

Juni 2022

Stiftisches Gymnasium
Altenteich 14 52349 Düren
Telefon: 02421 / 2899-0 Fax: 02421 / 289916
Homepage: www.stiftisches.de
Email: info@stiftisches.de

	Termine - Vorschau*
Juni/Juli	
27.6. bis 9.8.	Sommerferien
August	
1.	Ablauf der Frist zur Anmeldung zur Nachprüfung
8.	9.00 Uhr: Nachprüfungen
9.	9.00 Uhr: 1. Lehrerkonferenz ab 13.00 Uhr: Nachprüfungen (laut Aushang)
10.	1. Schultag im Schuljahr 2022/2023 (ab 07.50 Uhr Unterricht für Kl.6 - Q2 nach Plan) 10.30 Uhr: Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst für die 5. Klassen, danach Begrüßung der neuen Sextaner in der Aula
25.	„Wir-Tage“ in Klasse 5 (8.00 Uhr - 12.00 Uhr)
26.	„Wir-Tage“ in Klasse 5 (8.00 Uhr - 12.00 Uhr)
29.	„Wir-Tage“ in Klasse 5 (8.00 Uhr - 12.00 Uhr)
30.	„Wir-Tage“ in Klasse 5 (8.00 Uhr - 12.00 Uhr)
30.	19.30 Uhr: Lesung und Gespräch mit Jürgen Nendza: „Auffliegendes Gras“ (Stifteria)
September	
3.	14.00 Uhr - 18.00 Uhr: Stift-Feier
3.	ab 20.00 Uhr: Ehemaligenparty im Haus für Gürzenich
7.	Mathematik-Olympiade, Jgst. 5-Q2
9.	1. - 6. Std.: Teambuilding (3 Klassen Jgst. 6)
11.	Tag des offenen Denkmals
12. - 16.	Studienfahrten Q2
14.	Wandertag Informationsveranstaltung für die Q1 zur Facharbeit
16.	1. - 6. Std.: Teambuilding (2 Klassen Jgst. 6)
28.	18.00 Uhr - 20.00 Uhr: Elternabend zum Thema Medien
29. - 13.10.	Austauschfahrt nach Pittsburgh, Mt. Lebanon Highschool, Q2
Oktober	
3. - 16.	Herbstferien
4. - 6.	9.00 Uhr -12.30 Uhr: MINT-Forschertage für Grundschüler (6.10.2022 um 17.3o Uhr Präsentation der Ergebnisse)
17. und 18.	Kooperationstraining Jgst. 8
20.	Todestag Prof. Knüttgen
24.	Kooperationstraining Jgst.8
26.	Kooperationstraining Jgst.8
28. und 29.	Informationstage für Grundschülerinnen und Grundschüler
31.	Kompensationstag für Infotage (unterrichtsfrei)

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und weitere Mitglieder unserer Schulgemeinschaft,

am Ende des Schuljahrs darf ich mich bei allen, die sich im Laufe des Jahres für unsere Schule bzw. die Schülerinnen und Schüler engagiert haben, sehr herzlich bedanken. Dies gilt nicht nur für das Kollegium, sondern auch für die beiden Damen aus dem Sekretariat und die Schulsozialarbeiterin, für viele Eltern und Ehemalige sowie für zahlreiche Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in der SV.
Während die Belastungen durch die Corona-Pandemie nach und nach geringer geworden sind, hat der Überfall auf die Ukraine zu neuen Sorgen und auch zu Auswirkungen auf unseren Alltag geführt.
Wir haben mittlerweile sieben Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine aufgenommen, die vor dem brutalen Angriffskrieg des russischen Präsidenten aus ihrer Heimat fliehen mussten und nun – zunächst vorübergehend – in Düren einen sicheren Aufenthalt gefunden haben. Aus heiterem Himmel sind die Kinder und Jugendlichen aus einem glücklichen und geregelten Alltag gerissen worden und mussten Verwandte (zumeist auch den Vater), Freunde, Heimat und persönliche Besitztümer zurücklassen. Viele leben in ständiger Sorge, dass es schlimme Nachrichten über Todesfälle im noch laufenden Krieg gibt – auch unter den Zivilisten. Vor dem Hintergrund dieser Schicksale wirken manche Belastungen und Ärgernisse in unserem Alltag oft plötzlich sehr gering. Allen, die sich für unsere hilfsbedürftigen Gäste einsetzen, sei in besonderem Maße gedankt.
Die sich entspannende Corona-Lage führte dazu, dass in diesem Schuljahr nicht nur der Unterricht, sondern darüber hinaus auch die Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe und Veranstaltungen, die den Schulalltag bereichern, zunehmend wieder regulär stattfinden konnten. Ein guter Überblick darüber findet sich in dem vorliegenden Stift-Info, für dessen Erstellung ich insbesondere Herrn ***Dr. Achim Jaeger*** wieder sehr herzlich danke.
Besonders hervorheben möchte ich neben dem Schulkonzert, dem IP-Konzert und der Aufführung des Literaturkurses die Veranstaltung zur Aufnahme in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Anwesenheit unserer Paten ***Jo Ecker*** und ***Yannick Gerhardt***, die von einer Initiativgruppe von Schülerinnen und Schülern aus der Jahrgangsstufe EF unter der Leitung von Herrn ***Andreas Posch*** vorbereitet wurde.
Die Abiturprüfungen konnten ordnungsgemäß und insgesamt sehr erfolgreich durchgeführt werden. Allen Schülerinnen und Schülern, die das Abitur bestanden haben, gratuliere ich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich.
Die aus dem Digitalpakt finanzierte Ausstattung in einem Umfang von über 300.000 € ist mittlerweile fast vollständig bei uns eingetroffen, da wir aufgrund unseres Sonderstatus‘ die Anträge und Bestellungen unabhängig von den städtischen Schulen und dadurch auch deutlich frühzeitiger vornehmen konnten. Die meisten Geräte und Ausstattungselemente wie etwa die AppleTVs, die zusätzlichen iPad-Koffer und die neuen netzwerkfähigen Messgeräte in den Naturwissenschaften werden im Alltag bereits genutzt. Einige wenige Elemente (wie etwa der neue große Beamer in der Aula oder die Lautsprecher in den Klassenräumen) müssen noch installiert werden, was zum Teil schon im Laufe der Ferien erfolgt. Für seinen außerordentlichen Arbeitseinsatz dabei bedanke ich mich erneut bei Herrn ***Axel Sixt***.

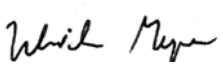
	Termine - Vorschau (Fortsetzung)*
November	
8.	15.00 Uhr: Latein-AG für Grundschülerinnen und Grundschüler (auch an den drei folgenden Dienstagen)
9.	19.00 Uhr: Mahnwache an der Rückriem-Stele vor dem Amtsgericht
18.	15.00 Uhr - 19.00 Uhr: Elternsprechtag
21. - 24.	Potenzialanalyse Jgst. 8
22.	Theaterstück „Alles kaputt“, Jgst. 6
30.	3.- 6. Std.: Workshop zur Mobbing-Prävention Jgst.5
Dezember	
1.	3.- 6. Std.: Workshop zur Mobbing-Prävention Jgst. 5
7.	3.- 6. Std.: Workshop zur Mobbing-Prävention Jgst. 5
13	3. - 6. Std.: Workshop zur Mobbing-Prävention Jgst. 5
Januar	
23. - 6.1.2023	Weihnachtsferien
9.	1. Schultag Q2.2
16.	Zeugniskonferenzen 5 bis Q1 (unterrichtsfrei)
20.	Zeugnisausgabe 5 bis Q1 am Ende der 3. Stunde
20.	Ausgabe der Schullaufbahnbescheinigungen Q2.1ma

* Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Termine fest. Eine tagesaktuelle Version des Terminplans ist auf der Homepage zu finden.

Fortsetzung von Seite 1:

In der Schulkonferenz haben wir die schulischen Gruppen aus führlich über den aktuellen Stand der Digitalisierung sowie die geplante weitere Entwicklung (etwa die iPad-Pilotklasse, die im kommenden Schuljahr startet) informiert. Wir werden auch weiterhin keine überhasteten Schritte unternehmen, sondern bei unserem planmäßigen Vorgehen bleiben. Hierüber werden wir die schulischen Gremien, ggf. auch in einem Schreiben an alle Eltern und Schülerinnen und Schüler, in den ersten Wochen des neuen Schuljahres noch einmal etwas ausführlicher informieren.
Mit Beginn der Ferien beendet unser langjähriger stellvertretender Hausmeister, Herr ***Arnold Grasmeier***, endgültig seine Tätigkeit am Stift, die er noch weit in den Ruhestand hinein sehr engagiert und zuverlässig ausgeübt hat. Wir bedanken uns sehr herzlich für seine unermüdliche Hilfe und wünschen ihm nunmehr einen noch etwas erholsameren Ruhestand als bisher und alles Gute.
Zum Schulstart begrüßen wir 118 neue Sextanerinnen und Sextaner in vier Klassen am Stift, womit wir erneut unsere Aufnahmekapazität maximal ausgeschöpft haben. Ich wünsche unseren neuen Schülerinnen und Schülern, dass sie sich schnell bei uns einleben und heiße sie auch an dieser Stelle herzlich willkommen.
Mit großer Vorfreude blicke ich schon voraus auf unsere große Stift-Feier am 3. September 2022, auf der wir auch wieder viele Ehemalige aller Jahrgänge begrüßen können.
Vorerst wünsche ich jedoch allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft eine dringend benötigte gute und erholsame Ferienzeit.

Ihr/Euer



(Ulrich Meyer,Schulleiter)

Nachträge

Weihnachtspäckchen-Konvoi

Auch im Jahr 2021beteiligten sich viele Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums am Weihnachtspäckchen-Konvoi. Am 10. Dezember 2021 wurden gebrauchte Spielsachen, Kleidungsstücke, Mal- und Schreibutensilien sowie Bastelsachen in Kartons gepackt, die dann festlich verpackt wurden. Unter der Regie des Vorsitzenden unseres Fördervereins, Herrn ***Chistopher von Laufenberg***, wurden die Geschenke in der Schule abgeholt und an die Organisatoren des Weihnachtspäckchenkonvois weitergeleitet. Rasch wurden die Geschenke dann auf den Weg in Richtung Osteuropa gebracht, damit sie noch rechtzeitig vor den Festtagen in Moldawien, Rumänien, Bulgarien und in der Ukraine ankamen.

Der Weihnachtskarten-Wettbewerb des Stiftischen Gymnasiums

Die Fachschaft Kunst bedankt sich recht herzlich für die rege Teilnahme am diesjährigen Weihnachtskartenwettbewerb. Eingereicht wurden 70 sehr kreative und überaus interessant gestaltete Weihnachtskarten. Prämiert wurden für ihre kleinen Kunstwerke: ***Ben Klasen***, Klasse 6d (1. Platz), ***Carla Trigui***, Klasse 5d (2. Platz) und ***Marnie Braun***, Klasse 9a (3. Platz).
Emily Grusdat und ***Eileen Müller*** aus der EF erhielten einen Bonus-Preis für die Gestaltung ihrer Karte, die als schulischer Weihnachtsgruß auf der Startseite unserer Homepage genutzt wurde.

1. Preis des Weihnachtspostkartenwettbewerbs für Ben Klasen (Foto: privat)

Weihnachtliches Turmblasen

Am Samstag, 18. Dezember 2021, stimmte die Bläsergruppe des Stiftischen Gymnasiums die Dürener ab elf Uhr mit besinnlichen und fröhlichen Liedern auf Weihnachten ein. Nachdem die Corona-Pandemie im vergangenen Jahr ein Konzert nicht zugelassen hatte, konnte nun kurz vor dem vierten Advent das traditionelle Turmblasen fortgesetzt werden. Schon seit Jahrzehnten sind Annakirche und Stiftisches Gymnasium durch das Turmblasen auf besondere Weise verbunden. Das abwechslungsreiche Programm des Bläserensembles unter der Leitung von ***Markus Mönkediek*** erfreute nicht nur zahlreiche Besucher des Weihnachtsmarktes auf dem Ahrweilerplatz.

Die Bläsergruppe des Stftischen Gymnasiums unter der Leitung von Markus Mönkediek (links) spielte Weihnachtslieder auf dem Glockenturm der Annakirche.
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Auch zum Wochenmarkt strebende Passanten blieben stehen und lauschten.
Ausgewählt hatte Musiklehrer Markus Mönkediek weihnachtliche Melodien ganz unterschiedlicher Art. So wurden „O du fröhliche“ „We wish you a Merry Christmas“, „Jingle Bells“ und andere Weisen gespielt, bis die festlichen Bläserklänge mit „Stille Nacht“ endeten. Wie immer entstand durch das Zusammenspiel der Musiker eine besondere Atmosphäre rund um die Annakirche.

Aktuelles

Schulaktion „STADTRADELN – Radeln für ein gutes Klima“ 2022

Unsere Schule beteiligte sich auch in diesem Jahr erneut bei der bundesweiten Aktion „STADTRADELN“, um sowohl etwas für die Umwelt als auch für die persönliche Fitness zu tun. Im Aktionszeitraum vom 21. Mai bis zum 10. Juni 2022 sammelten alle registrierten Radler ihre Fahrradkilometer über eine App oder durch das persönliche Eintragen auf der Projekthomepage für unser Team „Stiftisches Gymnasium“. In sogenannten Unterteams der einzelnen Klassen bzw. der Oberstufe, der Ehemaligen und der Eltern wurden so motivierende Vergleiche möglich. Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler durften sich in diesem Jahr ebenfalls wieder beteiligen, entweder bei dem Unterteam „Eltern treten in die Pedale“, oder als Ehemalige unserer Schule wahlweise auch beim Unterteam „Ehemalige“. Über das Ergebnis berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Stift-Feier

Regelmäßige Schulfeste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Im Jahr 2018 haben wir erstmals ein Schulfest mit einem Ehemaligen-Treffen kombiniert. Diese „Stift-Feier“ war ein voller Erfolg. Mehr als 4.000 Menschen folgten der Einladung. Auf eindrucksvolle Weise war hier der Zusammenhalt der Schulgemeinschaft und die Verbundenheit vieler mit dem Stiftischen Gymnasium zu sehen.

Bei traumhaftem Herbstwetter erstreckte sich das Fest über das gesamte Schulgelände. Für den ersten Teil der Feier, dem Schulfest von 14 bis 18 Uhr, hatten alle Schüler und Lehrer Projekte vorbereitet. Dabei wurden sie von vielen Eltern tatkräftig unterstützt. Neben Essens-, Sport- und Spielständen gab es auch ein buntes Programm. Am Abend folgte dann der zweite Teil der Feier, die Party der Ehemaligen in der Endart. Etwa 500 Ehemalige aus ganz unterschiedlichen Abiturjahrgängen, von denen viele schon das Schulfest besucht hatten, kamen hier zum Feiern zusammen. Die Bilanz der Stift-Feier fiel durchweg positiv aus. Die Schulkonferenz hat daher beschlossen, dieses Fest regelmäßig zu veranstalten.
Die nächste Stift-Feier findet am Samstag, dem 3. September 2022, statt. Wie beim letzten Mal wird von 14 bis 18 Uhr das Schulfest auf dem Schulgelände stattfinden. Für das Schulfest wird kein Eintritt erhoben und es ist keine Anmeldung notwendig. Ab 20 Uhr steigt die Party der Ehemaligen im „Haus für Gürzenich“ (Papiermühle 13, 52349 Düren). Anmeldungen sind bereits möglich. Tickets für die Party sollten zeitnah mittels des Formulars auf der Homepage der Schule reserviert werden. Der Eintritt für die Party der Ehemaligen kostet 15,- € pro Person, falls die Zahlung bis Freitag, den 24. Juni, erfolgt. Danach kostet der Eintritt 20,- € pro Person.

Für Rassismus ist am Stift kein Platz!
Stiftisches Gymnasium ist „Schule ohne Rassismus“. Festlicher Akt der Titelübergabe

Am Stift wird man sich noch lange an den 16. Mai 2022 als denkwürdiges Datum erinnern. Denn an diesem Tag wurde das Stiftische Gymnasium offiziell in das bundesweite Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen. Dem Beitritt in das Netzwerk hatte die Schulgemeinschaft unlängst mit einem Anteil von etwa 94 % zugestimmt. Auf Initiative des Deutsch- und Geographielehrers ***Andreas Posch*** bildete sich an der Schule rasch eine Projektgruppe, um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Das Stiftische Gymnasium setzt sich – auch als Mitglied im Dürener Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt – dafür ein, dass ein offenes Schulklima gelebt wird, in dem sich alle wohlfühlen und jede Form von Gewalt und Diskriminierung geächtet wird. Auch werden regelmäßig verschiedene

Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums freuen sich gemeinsam mit Yannick Gerhardt (Mitte), Jo Ecker (2. v.r.) und Schulleiter Ulrich Meyer über die Aufnahme ins bundesweite Netzwerk. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Aktivitäten oder Projekte unterstützt, um Rassismus, Antisemitismus oder Fremdenfeindlichkeit entgegenzutreten. Den Festakt am 16. Mai 2022 eröffnete Schulleiter ***Ulrich Meyer*** mit einer Begrüßung zahlreicher Gäste sowie der gesamten Schulgemeinde auf dem Schulhof, wobei er sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement bedankte. Dann übernahmen die Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe die Moderation und bereicherten die Veranstaltung mit musikalischen Beiträgen. Zunächst wurde eine Auswahl von Texten verlesen, die unter der Wahrung der Anonymität in einem „Kummerkasten" gesammelt worden waren. Sie dokumentierten unterschiedlichste Formen von Diskriminierungen im Schulalltag und zeigten auf, dass Courage im Zusammenleben nötig ist, um solche Vorfälle künftig zu vermeiden. Daraufhin entlockten im Rahmen eines Interviews zwei Schülerinnen den beiden Paten des Projekts Erinnerungen an ihre jeweilige Schulzeit am Stift. ***Jo Ecker***, bekannt als Initiator des Projekts „Fußballvereine gegen RECHTS" und mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, konnte manche Anekdote zum Besten geben, wobei er bemerkte, es habe in seiner Schulzeit gute und schlechte Erfahrungen gegeben. Er freute sich über das große heutige Engagement und ermunterte die Kinder und Jugendlichen: „Macht weiter so!" ***Yannick Gerhardt***, der als Profifußballer der 1. Bundesliga (VFL Wolfsburg) eine große Bekanntheit in der Schülerschaft besitzt, meinte im Rückblick auf seine Schulzeit, er habe am Stift eine schöne Zeit verlebt und habe immer noch Kontakt zu Ehemaligen. Er betonte die Wichtigkeit des Projekts „Schule gegen Rassismus" und sagte, die Patenschaft habe er sehr gerne übernommen. Ein spannendes Torwandschießen, bei dem die beiden Paten gegen Vertreter der Schülerschaft antraten, konnten die beiden Fünftklässler ***Maya Franken*** (5c) und ***Levin Biergans*** (5b) erfolgreich für sich entscheiden und erhielten jeweils ein signiertes Trikot von Yannick Gerhardt. Im Anschluss hielt ***Sabine Kieven*** als Integrationsbeauftragte und Vertreterin der Stadt Düren eine Ansprache, bei der sie das gute Miteinander der vielzähligen Nationalitäten in Düren hervorhob. Für das Land NRW sprach ***Anne Becker***, Schulrätin für die Förderschulen im Kreis Düren, wobei sie die Bedeutung des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" betonte. ***Linda Kasch-Banka*** rief als Vertreterin des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Düren zu einem gleichberechtigten Miteinander im alltäglichen Leben auf und lobte das besondere Engagement der Schülerschaft. Am Ende der Veranstaltung erhielt Schulleiter Ulrich Meyer eine Urkunde, welche die Aufnahme des Stiftischen Gymnasiums in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" dokumentiert. Im Hauptgebäude der Schule wurde zum Abschluss noch die dazu passende Plakette angebracht. Eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern aus aller Herren Länder hatte nach Ende der offiziellen Veranstaltung auf dem Schulhof ausgeharrt, um ein Autogramm von Yannick Gerhardt zu ergattern oder ein Selfie mit ihm zu machen. Dieser ließ geduldig und positiv gelaunt die Träume vieler Kinder und Jugendlicher wahr werden und signierte u. a. Bälle, Trikots, Handys und Autogrammkarten.

Spannendes Torwandschießen (Foto: Ben Böhmer)

Kein Platz für Ausgrenzung!
(Foto: Leon von der Weiden)

Aus dem Schulleben

Jubiläum 2026: 200 Jahre Gymnasium

Am 13. November 1826 wurde dem Dürener Gymnasium – dem heutigen Stiftischen Gymnasium – das Prädikat zugebilligt, „zur Universität zu entlassen". Im Jahre 1827 zog die Schule dann aus dem Gebäude am Platz an der Annakirche in das 1721 von den Kapuzinern errichtete Klostergebäude am Altenteich um.
Aus Anlass des bevorstehenden 200-jährigen Gymnasialjubiläums ist beabsichtigt, im Jahr 2026 einen weiteren Bildband zur Geschichte des Stiftischen Gymnasiums vorzulegen, nachdem zuletzt im September 2008 „Das Stiftische Gymnasium Düren – Eine Traditionsschule im 21. Jahrhundert – Neue Beiträge zu Geschichte und Gegenwart unserer Schule" erschien. In dem reich bebilderten Band wird die lange Geschichte des Stiftischen Gymnasiums Düren auf der Basis neuester Forschungen sehr ausführlich dargestellt (Exemplare sind bei Interesse am einfachsten über das Sekretariat der Schule zu beziehen).
Grundsätzlich können die Beiträge aktuelle Inhalte betreffen, historische Themen zum Gegenstand haben oder auch einen Ausblick auf zukünftige Perspektiven bieten. Es sollen dabei möglichst alle Fachschaften vertreten sein und vielfältige Aspekte der Schulhistorie beleuchtet werden, die bisher keine Berücksichtigung fanden. Als Koordinatoren übernehmen ***Dr. Achim Jaeger*** und ***Dr. Thomas Rubel*** die redaktionelle Arbeit. An der Mitarbeit Interessierte können gerne schon Themen (Arbeitstitel) benennen. Nach den Sommeferien soll wieder ein Arbeitstreffen zu einem informellen Austausch stattfinden. Der Termin wird zeitnah mitgeteilt.

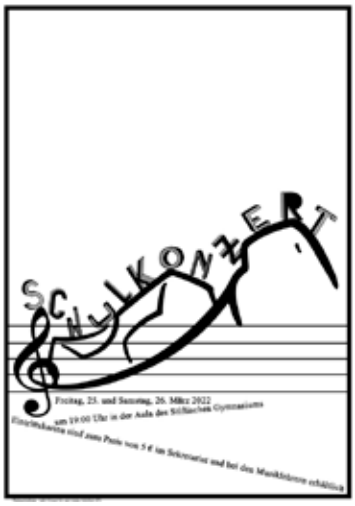
Schulkonzerte am Stift

Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause freute sich die Schulgemeinde des Stiftischen Gymnasiums sehr darauf, Ende März endlich wieder alle Musik-Ensembles der Schule in der Aula erleben zu dürfen. Am 25. und 26. März 2022 um jeweils 19.00 Uhr boten die Juniorband, das Orchester, der Unter- und Mittelstufenchor, die Bigband sowie der IP-Kurs der Jahrgangsstufe Q1 ein abwechslungsreiches Programm. Alle Beteiligten freuten sich über zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer. Ein Teil der Einnahmen ging in diesem Jahr an das Aktionsbündnis „Deutsch-

land hilft“, das Menschen in der Ukraine und Geflüchtete in angrenzenden Nachbarländern unterstützt.

IP-Konzert

Sowohl musikalische als auch spannungsreiche Unterhaltung wurde einer gut gefüllten Aula am 20. und 21. Mai geboten. Dort spielte nämlich der diesjährige IP-Kurs unter der Leitung von ***Timo Vaut*** mit dem Motto „Mission IPossible“ sein Konzert. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus 18 Stücken, stellten die 28 Schüler*innen der Q1 vor. So enthielt das Repertoire die Filmmusik der „Mission Impossible“ Filme, Balladen, Rap und auch Songs, die aus der Zeit vor den Schüler*innen stammen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren war sogar eine Eigenkomposition einer der Schülerinnen zu hören. Gestützt wurde das Konzert außerdem durch die Geschichte, die hinter dem Motto stand und parallel zum Auftritt in fünf selbst gedrehten Videos zu verfolgen war. Diese erzählt die Rettungsaktion unseres Schulleiters, Herrn Meyer, der schon am Schulkonzert im März live auf der Bühne entführt worden war. Mit der geglückten Rettung Herrn Meyers endete letztlich auch das Konzert und in der Zugabe unterstützte er den Kurs sogar noch mit seiner Trompete. Besonders am Freitag zeigte das Publikum seine Begeisterung und der Kurs sowie ***Herr Meyer*** und Herr Vaut wurden mit Standing Ovations gefeiert. Somit war das Konzert nach einer langen und anstrengenden Probephase für alle Beteiligten ein gelungener Abschluss. An beiden Abenden herrschte eine ausgelassene und angenehme Stimmung und sowohl für das Publikum als auch für den IP-Kurs stellen der 20. und 21. Mai sicherlich ein Highlight dar.



Auch in diesem Jahr war das IP-Konzert ein voller Erfolg. (Foto: Volker Klinger)

Die neuen Celli im Einsatz
(Foto: Timo Vaut)

Großzügiges Geschenk: Celli für die Fachschaft Musik

Herr Kratz, ehemaliger Schüler am Stiftischen Gymnasium, begeisterter Musikliebhaber und Cellist hat dem Fachbereich Musik zu Beginn des Schuljahres zwei Celli geschenkt.Mit dieser Spende will Herr Kratz vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit verschaffen, das spannende Instrument auszuprobieren.Am Stiftischen Gymnasium werden die Instrumente nun im Musikunterricht, im Schulorchester und auf Schulkonzerten eingesetzt. Die Fachschaft Musik bedankt sich herzlich bei dem großzügigen Spender.

Hoch hinaus am Stift – Verantwortung übernehmen für sich und andere

Mit Beginn des Schuljahres 2021/2022 war es endlich so weit: Die Kletterwand am Stiftischen Gymnasium, die bereits vor über zehn Jahren installiert – aber noch nicht wirklich genutzt – worden war, konnte in den Schulbetrieb eingebunden werden. Zunächst mussten in den Jahren 2020 und 2021 einige Vorkehrungen getroffen werden: Die Wand wurde entstaubt, neu inspiziert und abgenommen, neue Materialien wurden angeschafft (Gurte, Seile, Sicherungsgeräte) und Fortbildungen durchgeführt, sowohl extern als auch schulintern. Einige hoch motivierte Schülerinnen und Schüler blieben der neuen AG das ganze Schuljahr über treu und erweiterten vielfach ihre kletterspezifischen und sozialen Kompetenzen. Das Knoten und Einbinden wurde geübt, die Partner gesichert, Ängste erkannt und überwunden. Mittlerweile klettern und sichern die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig, sodass die kurze wöchentliche AG-Zeit von einer Schulstunde optimal genutzt werden kann. Im Kontext der Durchführung der AG machten wir im März 2022 alle zusammen einen Ausflug in den Boulderplaneten nach Köln-Ehrenfeld und lernten so das Klettern aus einer ganz anderen Perspektive kennen. Das auf Maximalkraft ausgelegte Bouldern stand in einem Kontrast zum Seilklettern, bei dem die Kraftausdauer die entscheidende Rolle spielt. Doch ob mit oder ohne Seil – die Kletterer wollten immer weiter hoch hinaus.

So war es zum Ende des Schuljahres im Mai 2022 an der Zeit, die erworbenen Kenntnisse in den Blick zu nehmen. Die AG-Mitglieder zeigten in einer schriftlichen und praktischen Prüfung alles, was sie im letzten Jahr gelernt haben, und erwarben einen zertifizierten Toprope-Schein für das Seilklettern. Folgenden Schülerinnen und

Prüfungstag für den Toprope-Schein (Foto: Felix Tolksdorf)

Schülern steht die Tür zu allen Kletterhallen offen, in denen sie ihre Klettertechniken optimieren können und vor neue Herausforderungen gestellt werden:
Luan Dema, Gerad Hudifa, Yuna Gerdes, Maya Grevinga, Carlotta Körfer,Felicia Pilch, Sofia Livadnaya, Kai Julian Kanwischer, Sam Jordan Peters, Maria Popovych, Franziska Scholtyssik,Hannah Sophie Stach und ***Kevin Wegner.***

Stiftler in der Normandie – Frankreichaustausch 2022

Austauschgruppe an der Pointe du Hoc (Foto: Alix Köhler)

Çava? Ja, denn der Frankreichaustausch war ein voller Erfolg. ***Darja Schroeder*** und ***Anne Bergmann*** (beide Q1) berichten:In der Woche vom 6. bis zum 13. März 2022 haben wir unsere Partnerschule, das Lycée Guillaume Le Conquérant, in Lillebonne im Herzen der schönen Normandie besucht. In Begleitung der deutschen und französischen Lehrkräfte ***Michelle Schönfeld, David Wysk, Reinhard Gallovitz*** und ***Julia Soudry-Jochimsen*** haben wir eine tolle, angenehme und lustige Zeit gehabt. Besonderen Dank an unseren treuen Busfahrer ***Uwe***, der uns überall hin begleitet hat. Am späten Sonntagnachmittag sind wir herzlich von unseren Gastfamilien und Austauschpartnern empfangen worden. Am ersten Tag wurde ein gemeinsames Frühstück in der Schule vorbereitet. Nachdem wir in den Unterricht unserer Korrespondenten reingeschnuppert hatten, haben wir in der Schulkantine zu Mittag gegessen und anschließend eine Stadtführung in der kleinen Hafengemeinde Honfleur genossen. Honfleur ist eine der charmantesten Städte in der Normandie, die auf mehr als 1.000 Jahre Geschichte zurückblicken kann. Am nächsten Tag ging es mit den plages du débarquement spannend weiter. Den Start machte das 360˚-Kino in Arromanches. Dort gewannen wir einen Einblick in die Historie des Zweiten Weltkriegs und besichtigten anschließend Landungsstrände der Alliierten. Der Besuch von einer amerikanischen und einer deutschen Kriegsgräberstätte rundete den Ausflugsehreindrucksvollab. Am Mittwoch nahmen wir zuerst am Unterricht teil und wurden am späteren Vormittag vom stellvertretenden Bürgermeister Herrn Belghachem im Lillebonner Rathaus willkommen geheißen. Der Nachmittag wurde in den Familien mit Ausflügen verbracht: Einige von uns bewanderten die Kreidefelsen von Étretat. Schon auf den ersten Blick wurde uns klar, warum Maler hier zu allen Zeiten ihre Staffeleien aufstellten, denn Land und Meer vereinen sich an dieser Steilküste zu einer grandiosen Szenerie. Am Donnerstag, dem 10. März, stand die Stadt Le Havre auf dem Plan. Sie gilt als die modernste Architektur- und wichtigste Hafenstadt. Das in den 1950er Jahren vom Stararchitekten ***Auguste Perret*** neu errichtete Stadtzentrum gehört seit 2005 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Nach einer eindrucksvollen Führung durch die Stadt von Herrn Gallovitz hatten wir während einer Freizeitphase selbst die Chance, die wunderschöne Hafenstadt zu erkunden. Nachmittags haben wir bei strahlendem Sonnenschein eine Bootstour zur Hafenerkundung durchgeführt. Der Tag wurde mit einem Museumsbesuch gekrönt, welches nach dem ehemaligen Kulturstaatsminister ***André Malraux*** benannt ist. Die Sammlung beinhaltet Kunstwerke vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Am Freitag, dem letzten Programmtag, hat die Austauschgruppe dann das Stadtzentrum von Rouen mit einer Stadtrallye in Gruppen erforscht. Die „Stadt der 100 Kirchtürme“ nahm uns förmlich mit auf eine Zeitreise durch ihre mittelalterlichen Gassen. Die gotische Kathedrale und der Altmarkt, auf dem die französische Nationalheldin ***Johanna von Orléans*** verbrannt wurde, waren sehr beeindruckend. Der letzte Tag wurde individuell in den Gastfamilien verlebt. Die ganze Reise war ein unvergesslich bereicherndes Erlebnis. Einerseits haben wir die Schönheit der Normandie kennengelernt und viel über die Geschichte und Kultur dort erfahren dürfen. Andererseits bot der Austausch zudem die Möglichkeit, das Unterrichtswissen in der Realität anzuwenden und unser Sprachniveau in Französisch zu verbessern. Schön war insbesondere, dass wir alle neue Freundschaften geschlossen haben und eine tolle Zeit zusammen genießen konnten. Besonderer Dank geht an Herrn Wysk, der uns als Organisator diesen Austausch ermöglicht hat.

Austauschgruppe beim Bürgermeister der Stadt Düren, Herrn Frank Peter Ullrich (Foto: Stadt Düren)

Am Sonntag um 9:00 Uhr hieß es dann auch schon leider wieder Abschied nehmen. Da wir als Austauschgruppe sehr zusammengewachsen sind, ist es uns schwergefallen, aber zwei Wochen später durften wir die Franzosen schon wieder herzlich empfangen bei ihrem Gegenbesuch bei uns in Düren!

Bonjour Lillebonne, Salut Düren: Frankreichaustausch 2022

Vom 28. März bis 4. April 2022 besuchten die französischen Austauschschülerinnen und -schüler den Kreis Düren. Neben Unterrichtshospitationen besuchten die Lernenden die Stadt Aachen und erfuhren im Centre Charlemagne sehr viel über ***Karl den Großen*** und die Ursprünge der deutsch-französischen Verbundenheit. Nach einer Stadtführung durch die Dürener Innenstadt bot der Empfang beim Bürgermeister, ***Herrn Frank Peter Ullrich***, die Gelegenheit, mit dem Oberhaupt zahlreiche Themenkomplexe, die die Jugendlichen sichtlich umtrieben, zu diskutieren.

In Köln lernte die Austauschgruppe nach schweißtreibendem Aufstieg nicht nur das Wahrzeichen der Stadt, den Dom, kennen, sondern erfuhr im Schokoladenmuseum auch wissenswerte Details zur Schokoladenproduktion. Am letzten Tag stärkte ein Schwimmbadbesuch im Monte mare Kreuzau den Gruppenzusammenhalt und ließ die letzten Sprachbarrieren „verschwimmen".
Organisiert und begleitet wurden die Austauschbegegnungen von den deutschen und französischen Lehrkräften ***Michelle Schönfeld, David Wysk, Reinhard Gallovitz*** und ***Julia Soudry-Jochimsen***. Insgesamt waren die Reisen bereichernde Erlebnisse für alle Beteiligten, die vielfältige Einblicke in die Geschichte und Kultur der Partnerregionen ermöglichten und praktische Gelegenheit boten, Unterrichtswissen in der Realität anzuwenden sowie das Sprachniveau in der Sprache des Partnerlandes zu verbessern. Es wurden auch neue Freundschaften geschlossen, so dass die Abschiede schwerfielen. Alle freuen sich schon jetzt auf die Fortführung des Austauschs im nächsten Jahr.

Schülerbücherei

Das ehrenamtlich tätige Team der Schülerbücherei freut sich, dass die Bücherei das ganze Schuljahr hindurch von Dienstag bis Donnerstag zwischen 8.30 Uhr und 11.35 Uhr geöffnet werden konnte. Es ist schön zu sehen, wie gerne viele Schülerinnen und Schüler die Pausen und teilweise die Freistunden nutzen, um die Regale zu durchforsten auf der Suche nach dem nächsten Lesevergnügen. Einige von denjenigen, die im vergangenen Oktober an den Info-Tagen für Viertklässler unser Buch-Quiz mitgemacht haben, werden wir sicher nach den Sommerferien als neue „Stiftlerinnen" und „Stiftler" in der Bücherei begrüßen dürfen. Vom ersten Tag an kann man bei uns bis zu drei Medien gleichzeitig für drei Wochen ausleihen, ein Ausweis oder ähnliches ist nicht nötig. Zum Ende des Schuljahres hat sich eine neue Mitarbeiterin zu uns gesellt: ***Delia Bauer-Krupp*** ist nicht nur Mutter eines Fünftklässlers, sondern auch Bibliothekarin von Beruf. Im neuen Schuljahr wird sie alle vierzehn Tage einen Vormittag die Ausleihe übernehmen und uns mit ihrem Know-how unterstützen. Die einen kommen, die anderen gehen: ***Susanne Hempel*** hat fast zehn Jahre lang die Bücherei tatkräftig unterstützt, sowohl bei der Ausleihe als auch bei vielen Sonderaktionen. Die Artikel, die hier über die Bücherei zu lesen waren, hat sie geschrieben. Vielen Dank, Susanne! Um die Öffnungszeiten aufrechterhalten und vielleicht sogar erweitern zu können, suchen wir weiterhin engagierte Mitstreiter:innen. Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich gerne im Sekretariat der Schule, Telefon: 289-90.

Interview mit Olaf Müller

Leon von der Weiden und Autor Olaf Müller trafen sich zum Interview am Stift.
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Leon von der Weiden (Q1) hatte die Gelegenheit, im Rahmen seiner Facharbeit den Dürener Autor ***Olaf Müller*** zu interviewen. Dieser gab bereitwillig Auskunft zu seinen Reherchearbeiten und gewährte so manchen Einblick in seine Werkstatt.

Theateraufführung am Stiftischen Gymnasium

Der Literaturkurs 2022 des Stiftisches Gymnasiums unter der Leitung von ***Robert Will*** führte am Freitag, den 10. Juni 2022 und Samstag, den 11. Juni 2022 in der Aula der Schule das Theaterstück „Sol y Sombra" von Sitta Breitenfellner auf. Über die Aufführung wird auf der Homepage und in der nächsten Ausgabe des Stiftinfo berichtet.

MINT

Preisverleihung Känguru-Wettbewerb 2022

Nach den letzten beiden Jahren, in denen eine Teilnahme am Känguru-Wettbewerb aus Pandemiegründen nur online möglich war, konnten wir dieses Jahr endlich wieder in der Schule an den Mathematikaufgaben des Känguru-Wettbewerbs knobeln. Neben allen etwa 260 Schülerinnen und Schülern unserer fünften und sechsten Klassen haben am 17. März 2022 auch 80 Mathematikbegeisterte der älteren Jahrgangsstufen teilgenommen.
Die Siegerehrung konnte dieses Jahr vor der gesamten Schulgemeinschaft auf dem Schulhof stattfinden, worüber wir uns besonders gefreut haben.
Wir gratulieren auch hier noch einmal ganz herzlich allen Gewinnerinnen und Gewinnern:
1. Preis: ***Alexander Rohe*** (Q1); ***Mateus Maciaszczyk*** (6b)
2. Preis: ***Oliver Dresbach*** (5c); ***Kathrin Herzog*** (5d); ***Niklas Esser*** (6c); ***Emma Röther*** (7a); ***Jonas Kreissel*** (7c); ***Lennard Rausch*** (9a)
3. Preis: ***Henri Mohr*** (5c); ***Hannah Skowasch*** (5d); ***Arthur Marciaszczyk*** (6c), ***Tobias Weierstraß*** (6d)
Sonderpreis für sehr erfolgreiche Teilnahme am Online-Wettbwerb: ***Philipp Riffel*** (5b).

Preisverleihung
(Fotos: Leon von der Weiden)

Herausragende Leistung in der Landesrunde der 61. Mathematik-Olympiade

Naya Obermüller (6c) und ***Lennard Rausch*** (9a) belegten zwei der insgesamt vier Startplätze bei der diesjährigen Landesrunde in Bielefeld Ende Februar und knobelten zusam-

men mit den besten ihrer Altersklassen. Lennard erzielte sogar einen hervorragenden 2. Platz und schreibt:
„Am Samstag, dem 26. Februar 2022, war es wieder so weit. Zusammen mit rund 350 NRW-Finalisten der 61. Deutschen Mathematik-Olympiade trafen wir uns an der Universität Bielefeld zu den Prüfungen. Nach 2020 fand das NRW-Finale erstmals wieder in Präsenzform statt. Bundesweit nahmen an der renommierten Mathematik-Olympiade ca. 200.000 talentierte Mathematikschüler teil. In NRW waren es in diesem Jahr ungefähr 16.000.
In der Jahrgangsstufe 9 gab es insgesamt 39 Finalisten. Die Klausur war anstrengend und herausfordernd. Der Inhalt ging auch in diesem Jahr weit über das Schulwissen hinaus. Die Aufgaben mussten sauber gelöst und widerspruchsfrei bewiesen werden. Nach ca. 3 Stunden war es vorbei. Ich hatte ein gutes Gefühl. Bis auf die letzte, kleine Teilaufgabe 3b) hatte ich für alle Aufgaben einen Lösungsweg gefunden. Leider hatte die Zeit nicht ganz gereicht.
Nach dem Mittagessen in der neu gestalteten, schicken Mensa startete wieder das tolle Nachmittagsprogramm. Ich hatte mich für den Kryptographie-Kurs von ***Dr. Daniel Frohn*** entschieden. In seinem Workshop wurde die grundlegende Vorgehensweise des RSA-Verfahrens erläutert und an Beispielen vertieft. Die Zahlentheorie bildet hierbei die Grundlage, das Verfahren entwickelten die Mathematiker ***Rivest, Shamir*** und ***Adleman*** am Massachusetts Institute of Technology (USA).
Einige Tage später erhielt ich die Lösungen vom Verband. Meine Ausarbeitungen schienen komplett richtig zu sein. Und so war es auch. Ich habe mich sehr gefreut, als ich die Mitteilung erhielt, dass ich einen 2. Preis in der Jahrgangsstufe 9 erreicht habe. Parallel wurde ich zu den Vorbereitungsrunden für das Bundesfinale der Mathematik-Olympiade an zwei Wochenenden im April und Mai eingeladen.
Am Samstag, dem 30. April 2022 wurden die Sieger an der Universität Bielefeld geehrt. Nach Grußworten und Gratulationen u.a. von der NRW-Bildungsministerin, dem 1. Bürgermeister der Stadt Bielefeld und dem Universitäts-Rektor, wurden die Preisträger jahrgangsweise namentlich aufgerufen und mit großem Applaus gefeiert. Als Geschenk erhielten wir einen Amazon-Gutschein. Neben den Offiziellen waren die Preisträger mit ihren Familien angereist. Der Hörsaal 1 war voll besetzt. Die Bigband des Evangelischen Gymnasiums Werther sorgte für die musikalische Untermalung und eine feierliche Stimmung.
Aufgrund meiner Platzierung kann ich wieder an der Mathematischen Sommerakademie im Juni in Kleve teilnehmen. Auch sie findet nach der Corona-Pause kurz vor den Sommerferien statt. Darauf freue ich mich ganz besonders! Abschließend möchte ich mich bei ***Herrn Wiernicki-Krips***, meinem Klassenlehrer ***Herrn Vitzer*** und ***Herrn Meyer*** für die Unterstützung bedanken.“

Lennard Rausch
(Foto: Andrea Rausch)

Stift-Schüler unter Deutschlands besten Mathe-Assen
Erfolgreiche Teilnahme an Vor- und Zwischenrunde des Pangeawettbewerbs

Auch in diesem Jahr nahmen Stift-Schülerinnen und -Schüler von zu Hause aus online am bundesweiten Pangea-Mathematikwettbewerb teil. Die erste Runde fand vom 23. bis 31. März mit über 41.000 Schülerinnen und Schülern statt, bei der 38 Stift-Schülerinnen und -schüler der Jahrgangsstufen 5 bis EF bis zu 70 Minuten an den anspruchsvollen Multiple-Choice-Aufgaben knobelten.

Für die zweite Runde vom 4. bis 11. Mai 2022 qualifizierten sich die besten 500 pro Jahrgangsstufe, insgesamt gut 5.100 Schülerinnen und Schüler. Dazu gehörten von unserer Schule aufgrund ihrer überragenden Leistungen ***Anton Horn, Emma Rausch*** (5b), ***Victoria Dimitrova, Oliver Dresbach*** (5c), ***Naya Obermüller*** (6c), T***obias Weierstraß, Carla Hempsch*** (6d), ***Malte Grau, Emma Röther*** (7a), ***Jona Herpertz*** (7b), ***Linda Spetter*** und ***Pia Weinhold*** (9c).
Die bundesweit besten 50 Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe erhielten eine Top-50-Urkunde. Von unserer Schule gehörten Victoria Dimitrova, Emma Rausch, Tobias Weierstraß und Emma Röther dazu. Die Finalrunde wurde in diesem Jahr nicht ausgetragen.

Wettbewerbe

Caroline Köster gewinnt Vorlesewettbewerb 2021

Am 10. Dezember 2021 fand nach einem Jahr Pause wieder der Vorlesewettbewerb statt. Maria Popovych berichtet: Alle Sechstklässler der Schule versammelten sich in der Aula,um an diesem aufregenden Ereignis teilzunehmen. In den jeweiligen Klassen wurde vorher ein Gewinner festgelegt. Diese wurden ausgewählt, indem die freiwilligen Leser aus der Klasse miteinander konkurrierten und die Mitschüler den jeweiligen Vorlesern Punkte gaben.

Der Vorlesewettbewerb fand in diesem Jahr wieder live in der Aula statt.

Nach einer spannenden Auszählung standen die Gewinner aus den Klassen fest, die am 10. Dezember als Mitbewerber antraten. Diese waren ***Caroline*** aus der 6a, ***Tom*** aus der 6b, ***Luan*** aus der 6c und ***Anna*** aus der 6d. Die Jury, die aus Lehrern der Schule und vorherigen Schulgewinnern bestand, fällte die Entscheidung über den besten Leser, denn nur der Beste von allen

kann zum Schulgewinner gekrönt werden.
Im ersten Teil lasen alle Teilnehmer eine Textstelle aus ihrem selbstgewählten Buch vor. Jeder las aus einem anderen Buch, aus dem breitem Spektrum der Genre, das von Fantasie bis Komödie ging. Sie hatten nur drei Minuten Zeit, um die erste Runde für sich zu entscheiden. Nicht nur die Jury bildete sich eine Meinung, sondern auch die Schüler diskutierten in der kurzen Pause intensiv darüber.
Nach der Pause begann schon die zweite Phase. Diesmal lasen die Teilnehmer einen Fremdtext vor, der aus dem Buch „Rennschwein Rudi Rüssel" von ***Uwe Timm*** kam. Die Teilnehmer hatten noch weniger Zeit, nur zwei Minuten, um die Jury zu überzeugen, dass nur sie es verdient haben, zu gewinnen.
Nach den beiden Runden versammelte sich die Jury, um die wichtige Entscheidung zu treffen, wer der beste Leser ist. Alle waren sehr gespannt. In dieser Zeit las ***Mats Heidbüchel***, der vor zwei Jahren gewonnen hatte, weiter aus „Rennschwein Rudi Rüssel" vor. Nach einer schwierigen Entscheidung stand die Platzierung fest… Und wir gratulieren herzlich ***Caroline Köster***, der diesjährigen Gewinnerin.

14. Schulwettbewerb von „Jugend debattiert"

Nachdem der Schulwettbewerb von „Jugend debattiert" im letzten Jahr aufgrund von Corona noch mit reduzierter Teilnehmerzahl online durchgeführt werden musste, konnte er in diesem Jahr wieder in Präsenz und dies gleich mit einer Rekord-Teilnehmerzahl von 20 Schülerinnen und Schülern stattfinden.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Deutschlehrer Andreas Posch.
(Foto: Tom Junk)

In der Altersgruppe I (Klasse 8/9) wurde in zwei Vorrunden-Debatten zunächst darüber gestritten, ob der Verkauf von Süßigkeiten im Kassenbereich von Supermärkten verboten werden soll und anschließend, ob zukünftig in Deutschland nur noch fair gehandelte Schokolade verkauft werden soll. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe (Altersgruppe II) diskutierten zuerst ein mögliches Importverbot von Flugobst nach Deutschland und in der zweiten Runde die Frage, ob Influencer stets auf Bildbearbeitung und Filtereinsatz hinweisen sollen.
Für das Finale der Altersgruppe I qualifizierten sich die Debütierenden ***Linda Spetter*** (9c), ***Marie Tandetzki*** und ***Niklas Krafczyk*** (beide 9a) sowie der amtierende NRW-Landessieger ***Gero Bongartz*** (9d). In der Altersgruppe II setzten sich ***Lukas Ufer*** (EF), ***Alexander Rohe*** (Q1) sowie die beiden Neulinge ***Luzie Heimbüchel*** und ***Jannik Marschall*** (beide EF) durch.
Die beiden Finalrunden fanden coronabedingt erstmals in der Aula statt, wo das Publikum in dieser besonderen Atmosphäre zwei spannende Debatten verfolgen konnte. Die Finalisten der Altersgruppe I debattierten, ob bei Olympischen Spielen ein Mindestalter von 18 Jahren gelten sollte. Hierbei setzte sich Linda Spetter, welche die Pro-Seite vertrat, knapp vor Gero Bongartz durch, der für die Contra-Seite argumentierte. Im Finale der Altersgruppe II ging es um die Frage, ob Körpermodifikationen wie Piercings und Tattoos auch ohne Zustimmung der Eltern bereits ab 16 Jahren erlaubt sein sollten. Alexander Rohe sprach sich dagegen aus und ging aus der Debatte als Sieger hervor, Luzie Heimbüchel wurde Zweite.
Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurden in diesem Jahr auch besonders viele Jurorinnen und Juroren benötigt. Daher geht ein herzlicher Dank an diese 22 Personen, insbesondere an die vier ehemaligen Schüler (***Lukas Penner, Julius Stockheim, Davin Landt*** und ***Christoph Dick***) und die beiden aktuellen Q2-Schüler ***Niels Hradek*** und ***Janik Schuster***. Ebenfalls vielen Dank an den Verein der Freunde und Förderer des Stiftischen Gymnasiums e.V. (VFF), der die Büchergutscheine für die Erst- und Zweitplatzierten finanziert hat.

„Jugend debattiert" – Starke Team-Leistung beim Regionalwettbewerb

Zum diesjährigen Regionalwettbewerb hatten die Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums eine kurze Anreise. Am Freitag, dem 4. März 2022, ging es für die Teilnehmer nach Kreuzau, um sich dort mit den Schulsiegern aus den Kreisen Düren, Euskirchen und Rhein-Erft zu messen. Aufgrund vermehrter (meist coronabedingter) Absagen anderer Schulen durfte das Stift dieses Jahr mit insgesamt sieben Debattanten am Wettbewerb teilnehmen und damit die größte Teilnehmerzahl stellen.
In der Altersklasse I (Klasse 8/9) wurde in der Hinrunde debattiert, ob der Verkauf von Spielzeug-Waffen an Minderjährige verboten werden soll. In der Rückrunde ging es um die Frage, ob die Schulen zur Eindämmung der Corona-Pandemie vorübergehend wieder geschlossen werden sollen. Bei Letzterem konnten die Schüler sehr anschaulich auf ihre Erfahrungen der letzten beiden Lockdowns zurückgreifen.
Zwar reichte es in dieser Altersklasse nicht für einen der ganz vorderen Plätze, jedoch stellten bei insgesamt 24 Teilnehmern die Plätze 7 und 8 für ***Marie Tandetzki*** und ***Niklas Krafczyk*** (beide 9a) sowie der 10. Platz für Schulsiegerin ***Linda Spetter*** (9c) eine starke Teamleistung dar.
In der Altersklasse II (Oberstufe) wurde zuerst darüber diskutiert, ob Jugendliche über einen Teil des Haushaltsetats ihrer Gemeinde mitbestimmen dürfen. Danach ging es um die Frage, ob Moscheegemeinden in deutschen Städten der Ruf des Muezzin erlaubt werden soll. Da dies in Düren bereits längst der Fall ist, konnten unsere Schüler entsprechend viel zu der Debatte beitragen. Von den 14 Teilnehmern dieser Altersklasse schafften es die EF-Schüler ***Lukas Ufer*** (Platz 3) und ***Luzie Heimbüchel*** (Platz

Gruppenfoto der Debütanten unserer Schule
(Foto: Andreas Posch)

4) auf das Siegerfoto. Schulsieger ***Alexander Rohe*** (Q1) erreichte den 6. Platz und das erfolgreiche Abschneiden der Stift-Schüler komplettierte Nachrücker ***Jannik Marschall*** (EF) mit dem 10. Platz.
Nach Kreuzau begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr von ***Frau Traxel, Frau Albert, Herrn Junk*** und ***Herrn Posch***. Auch unser Vorjahres-Landessieger ***Gero Bongartz*** (9d), der erst im nächsten Jahr wieder als Debattant antreten darf, unterstützte das Team als vermutlich jüngster Juror in der Geschichte des Regionalwettbewerbs.

Der Euregio-Schüler-Literaturpreis 2022 geht an Takis Würger

Der 1985 geborene Journalist und Autor ***Takis Würger*** ist mit seinem Aufsehen erregenden Buch „Stella" zum diesjährigen Sieger des Euregio-Schüler-Literaturpreises gewählt worden. Auch die Bücher der anderen Autorinnen und Autoren (***Leila Slimani***:„Das Land der Anderen", ***Delphine de Vigan***:„Loyalitäten", ***Toine Heijmans***:„Pristina", ***Tommy Wieringa***:„Santa Rita", ***Monika Helfer***: „Die Bagage") hatten viele Stimmen erhalten, doch Takis Würger hatte mit seiner außergewöhnlichen virtuellen Lesung, die im Online-Format aus Südostasien übertragen wurde, und im anschließenden offenen Gespräch mit den Jugendlichen aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden gepunktet. Beim Festakt, der am 24. Mai 2022 im Raum für Kunst der Sparkasse Aachen in der Elisengalerie stattfand, hatten die anwesenden Schülerinnen und Schüler aus der Euregio erstmals die Möglichkeit, den Autor, der aus Berlin angereist war, persönlich zu treffen. Nach der Eröffnung durch ***Ina Engelhardt*** und ***Dr. Oliver Vogt*** unterbreitete ***Sylvie Schenk***, Initiatorin des Euregio-Schüler-Literaturpreises und selbst renommierte Autorin, ihre Gedanken zum diesjährigen Wettbewerb. Im Anschluss hielten ***Bauke Evers, Viv Zimmermanns*** und ***Gwain Heijnders*** (Charlemagne College Eijkhagen), ***Maeva Pirotton*** und ***Autore Talbot*** (Collège Saint-Louis, Liège) und ***Marie Wimmer*** (Stiftisches Gymnasium Düren) ihre Laudationes auf den Autor. Ihre Wahlentscheidung begründete Marie Wimmer dabei wie folgt:

Marie Wimmer, Lilia Schneider und Letisha Hoyer gratuierten dem Preisträger Takis Würger.
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Lieber Takis Würger,
in Verbindung mit dem diesjährigen Euregio-Schüler-Literaturpreis war „Stella" das erste Buch, das ich las. Unser Lehrer hatte uns als Einführung in den Wettbewerb einen Einblick in die Handlung des Buches gegeben und ich habe mich unter anderem deswegen entschieden mitzumachen, weil ich Ihr Buch schon allein von der Erzählung her spannend fand. Für mich war das ein Einstieg in diesen Wettbewerb, der mir die Ungewissheit nahm, ob ich daran Freude haben könnte und mir die ausgewählten Bücher überhaupt gefallen würden.
In „Stella" wird die wahre Geschichte der Jüdin Stella Goldschlag erzählt, die zur Zeit des Zweiten Weltkriegs in Berlin untergetauchte Juden und Jüdinnen an die Gestapo verriet, um ihre Familie zu retten. Erzählt wird die Geschichte von einer erfundenen Figur, Friedrich, der 1942 aus der Schweiz nach Berlin kommt, um aufregende Erfahrungen zu sammeln und sich dort in Kristin verliebt, die eigentlich Stella heißt. Im gesamten Roman werden die verschiedenen Charaktere von Friedrich und Stella immer wieder gegenübergestellt. Der subjektive Erzähler tritt dabei ruhig und zurückhaltend auf, wohingegen Stella als extrovertierte Jazzsängerin eine aufgeschlossene und abenteuerlustige Person ist. Dieser Kontrast macht jegliche Interaktion der beiden Figuren und auch den Verlauf der Handlung so spannend. Gleichzeitig ist Friedrich als „Tourist" in Berlin ein Außenstehender, der das Geschehen anders wahrnimmt und verarbeitet. Deswegen ist es sehr interessant, etwas über seine subjektive Wahrnehmung zu erfahren und die Handlung mit seinen Augen zu sehen.

*Ihrem Buch liegen historische Gerichtsakten zugrunde, in denen von verschiedenen Fällen mit Stella Goldschlag als Zeugin berichtet wird. Durch fiktionale Einschübe und fiktive Charaktere, wie sie uns mit dem Ich-Erzähler Friedrich oder dem SS-Mann Tristan von Appen entgegentreten, mischen sich in Ihrem Roman jedoch Realität und Fiktion. Diese Verschmelzung lässt den/die Leser*in auf besondere Weise in die Vergangenheit eintauchen. Ich distanziere mich, was die Gestaltungsweise betrifft, ausdrücklich von der zum Teil harten Kritik, die Sie bezüglich Ihres Romans bekommen haben. Für mich wird Stella keinesfalls verfremdet oder „falsch" dargestellt. Es ist ein gutes Maß an dem, was den wahren Begebenheiten von Ihnen als Autor hinzugefügt wird, und der/die Leser*in hat die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung bezüglich Stella Goldschlag zu bilden und zu entscheiden, inwiefern für sie Sympathie bzw. Empathie empfunden werden sollte oder nicht.*
Lieber Herr Würger, Sie erzählen in Ihrem Roman von einer wichtigen Geschichte und vor allem von einem sehr wichtigen Thema, an das sich jeder von uns erinnern sollte und das immer noch aufgearbeitet werden muss. Vielleicht macht auch gerade die Kontroverse um Ihren Roman diesen eben zu so einem guten und wertvollen Buch.

Für mich haben Sie deswegen den Euregio-Schüler-Literaturpreis 2022 definitiv verdient. Herzlichen Glückwunsch!

Tanja Wansel und ***Stefanie Lamm*** von der Bürgerstiftung für die Region Aachen der Sparkasse Aachen überreichten alsdann den mit 5000,- Euro dotierten Preis in Gestalt eines übergroßen Schecks an Takis Würger. Ausgezeichnet wurden zudem ***Goverdien Hauth-Grubben*** und ***Daniel Mirsky***, die den Roman ins Niederländische und ins Französische übersetzten. Takis Würger dankte in seiner frei gehaltenen Dankesrede den Schülerinnen und Schülern für ihr Votum und für die Auszeichnung, die für ihn eine sehr große Bedeutung habe. Das Preisgeld werde er der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Verfügung stellen. Nach dem offiziellen Teil gab es einen kleinen Empfang, bei dem es auch Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit dem Autor gab, der auch gerne seine Bücher signierte. ***Marie Wimmer, Lilia Schneider*** und ***Letisha Hoyer*** nutzten diese Gelegenheit ebenso wie ihre Lehrer ***Dr. Achim Jaeger, Dr. Thomas Rubel*** und ***David Wysk***. Die drei bei der Preisverleihung anwesenden Schülerinnen werden, ebenso wie ***Anne Bergmann, Eva Freialdenhoven*** und ***Anna Marie Schmitz*** ein Zertifikat über die Teilnahme an diesem spannenden Wettbewerb erhalten.

Euregio-Schüler-Literaturpreis 2023

Der Euregio-Schüler-Literaturpreis geht in die nächste Runde. „Das Projekt", so ist auf der Homepage von „euregiokultur" zu lesen, „verbindet das Nächstliegende: die drei Nachbarsprachen der Euregio Maas-Rhein, junge Leute aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland; es verbindet Schulen mit

Schulen, Leser mit Autoren, kritische Betrachtung mit preiswürdigen Werken; es macht Bildung zur lebendigen Erfahrung eigener Zuständigkeit und Kompetenz.“ (Nähere Informationen unter: https://www.euregio-lit.eu/de/projekte/euregio-schueler-literaturpreis.)
Seit vielen Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums an diesem bemerkenswerten Wettbewerb teil, der von ***Sylvie Schenk, Ina Engelhardt*** und ***Dr. Oliver Vogt*** organisiert wird. Die folgenden Bücher der nominierten Autorinnen und Autoren sind in der Schule ausleihbar:
Laurent Petitmangin: „Was es braucht in der Nacht“
KaoutherAdimi: „Was uns kostbar ist“
Stefan Hertmans: „Der Aufgang“
Lale Gül: „Ich werde leben“
Jenny Erpenbeck: „Gehen, ging, gegangen“
Iris Wolff: „Die Unschärfe der Welt“
Alle, die gerne am Wettbewerb teilnehmen möchten, wenden sich bitte an ***Herrn Dr. Achim Jaeger, Herrn Dr. Thomas Rubel oder Herrn David Wysk***. Die Termine der Lesungen im Frühjahr 2023, der Kritikerrunden, des Jurytages und der Preisverleihung werden noch bekanntgegeben.

Klasse 5a ist Sieger im Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“

Briefe aus der Vergangenheit
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a nahmen auf Anregung ihres Klassenlehrers ***Dr. Achim Jaeger*** am Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ teil, der diesmal unter dem Motto „Spürbar Europa“ stand. Sie bearbeiteten das Thema „Pest, Cholera, Corona – etwas Besseres als den Tod findet man überall.“ Deshalb machten sie sich auf die Suche nach Beispielen, die verdeutlichen, dass Krankheiten wie beispielsweise die genannten oder die Spanische Grippe die Menschen in früheren Zeiten in ganz Europa und auch in unserer Region vor große Herausforderungen stellten. Die Klasse recherchierte, ob es früher schon Pandemien in unserer Heimat gab und ob unsere Vorfahren persönlich davon betroffen waren. Chroniken und Dokumente aus den Beständen des Stadt- und Kreisarchivs Düren wurden dazu herangezogen. Eigenständig suchten die Schülerinnen und Schüler auch im Internet nach Informationen. Außerdem befragten sie Zeitzeugen, etwa die Großeltern, und beschäftigen sich mit der Geschichte ihrer Familien, die aus ganz unterschiedlichen Ländern stammen: aus Deutschland und etwa aus Polen, Russland, Griechenland, Italien oder der Türkei. Schließlich versuchten sich die Schülerinnen und Schüler der 5a in die Situation eines ihrer Vorfahren zu versetzen und verfassten Briefe aus deren Perspektive. So entstand eine Sammlung von „Briefen aus der Vergangenheit“. Um auch die heutigen Erlebnisse und Erfahrungen während der Corona-Pandemie aufzuarbeiten, entstand die Idee, einen zweiten Brief aus einer persönlichen Perspektive zu verfassen. Dabei wurde auch die Möglichkeit eingeräumt, auf den Brief eines Vorfahren zu antworten. Diese authentische Briefsammlung bildete den zweiten Bestandteil des Beitrags, der im Januar an die Jury geschickt wurde. Die Schülerinnen und Schüler entdeckten im Rahmen der Projektarbeit viel Neues über verschiedenste Krankheiten und den Umgang der Menschen mit ihnen. Interessant fanden sie die Parallelen, die zwischen früheren Pandemien und Seuchen und der Corona-Pandemie unserer Tage bestehen: Quarantäne, Isolation, Einschränkungen im Alltag, die Suche nach Lösungen, Erklärungen, Medikamenten, Behandlungsmethoden. Für die Klasse 5a war es ein großes Abenteuer, in der Vergangenheit zu stöbern, Recherchen anzustellen und auch in ihren Familien Gespräche über Pandemien vergangener Zeiten zu führen. Die Projektarbeit wurde von der Wettbewerbsjury mit einem Siegerpreis bedacht.

Briefe aus der Gegenwart
(Foto: Dr-. Achim Jaeger)

Kulturelles Leben

Stadtmauer AG des Stiftischen Gymnasiums erhält Urkunden

„Es ist inzwischen schon eine schöne Tradition geworden“, bemerkte ***Dr. Achim Jaeger***, Geschichtslehrer am Stiftischen Gymnasium, bei der Übergabe von Urkunden durch ***Heike Kussinger-Stankovic*** von der Untere Denkmalbehörde der Stadt Düren an die Mitglieder der Stadtmauer AG als Anerkennung für ihren Einsatz.
Seit vielen Jahren beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums mit unterschiedlichen Aktionen aktiv an verschiedenen Projekten, so auch am bundesweiten „Tag des Offenen Denkmals“, der im Jahr 2022 am 12. September unter Corona-bedingten Einschränkungen stattfand. Am Tag selbst informierte die AG wieder mit ihrer stetig wachsenden Ausstellung über die Stadtmauer und die geschichtliche Entwicklung der Stadt Düren. Unterstützt wurden sie diesmal von ***Sandra Pinhammer*** und dem Dürener Modellbauer ***Hardy Keymer***, der selbstgebaute Modelle der Stadtmauer präsentierte.

Urkunden für ihren Einsatz erhielten: Fynn Didolff, Luis Balzer, Marvin Weß, Hardy Keymer, Sandra Pinhammer, Dr. Achim Jaeger und Schulleiter Ulrich Meyer.
(Foto: Helmut Göddertz/Stadt Düren)

Heike Kussinger-Stankovic dankte allen Beteiligten, insbesondere Schulleiter ***Ulrich Meyer*** und auch Dr. Achim Jaeger, der seit vielen Jahren insbesondere die Arbeit der „Stadtmauer AG“ koordiniert und begleitet, für das Engagement. Es sei wichtig, betonte sie in einer kurzen Ansprache, die jungen

Menschen an die Geschichte heranzuführen. Nur so könne man die Lehren für die Zukunft ziehen.

Gemeinsame Gedenkveranstaltung des Stiftischen Gymnasiums und der Stadt Nesher (Israel) am Internationalen Holocaust-Gedenktag

Das Konzentrationslager Auschwitz wurde am 27. Januar 1945 von sowjetischen Truppen befreit. Seit 1996 wird am 27. Januar in Deutschland, seit 2005 weltweit der Opfer des Holocaust gedacht. Zwei Schulklassen des Stiftischen Gymnasiums unterstützten in diesem Jahr am internationalen Holocaust-Gedenktag die Kundgebung der Friedensgruppe Düren am Kaiserplatz. Hier wurde in mehreren Ansprachen und Wortbeiträgen an die Opfer der Shoa und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erinnert. Um 12.00 Uhr wurde eine Friedensglocke geläutet und es gab eine Schweigeminute zu Ehren der Opfer der menschenverachtenden NS-Vernichtungspolitik. Bürgermeister ***Frank Peter Ullrich*** mahnte vor der Gefahr eines erstarkenden Antisemitismus und rief zur Wachsamkeit und zum Engagement für Menschlichkeit und Demokratie auf. Der WDR berichtete in der Lokalzeit aus Aachen über diese Veranstaltung.

Ansprache des Dürener Bürgermeisters Frank Peter Ullrich
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

„Never forget!" – Die Zeitzeugin Sarah Goldenberg berichtet über die Flucht ihrer Familie von Warschau nach Shanghai

Am Nachmittag des Holocaust-Gedenktages hatten Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums dann wie bereits im vergangenen Jahr Gelegenheit, an einer weiteren Gedenkveranstaltung zu partizipieren, an der auch eine Schülergruppe aus Nesher (Israel) teilnahm. Gemeinsam mit ihrem israelischen Kollegen ***Or Mordo*** hatten ***Dr. Thomas Rube***l und ***Dr. Achim Jaeger*** als Vertreter des Stiftischen Gymnasiums wiederum ein Online-Meeting organisiert. Nachdem ***Roy Levi*** als Bürgermeister von Nesher ein Grußwort an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerichtet hatte, berichtete die Zeitzeugin Sarah Goldenberg über ihr Leben und das ihrer Familie.

Die heute 86jährige ***Sarah Goldenberg*** wurde 1936 in Warschau geboren. Als sie zweieinhalb Jahre alt war, flohen ihre Eltern mit ihr aus Warschau gen Osten. Sie erreichten zunächst das an der polnisch-russischen Grenze gelegene Bialystok und gelangten später nach Vilnius in Litauen. Sarah Goldenberg war vier Jahre alt, als die Familie vor den Nationalsozialisten weiter nach Osten flüchtete und in Moskau Station machte, um zwei Wochen später von dort nach Wladiwostok zu reisen. Von hier aus ging es weiter mit dem Schiff via Sibirien nach Shanghai. Gemeinsam mit ihrer Familie lebte Sarah Goldenberg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Ghetto von Shanghai. Sie gehörten zu den etwa 20000 meist aus Deutschland, Österreich und Polen stammenden jüdischen Emigranten, die es schafften, die lange Strecke bis nach Shanghai unter oft schwierigen Bedingungen zu bewältigen und dem nationalsozialistischen Terror und Völkermord zu entgehen.

Durch den Konsul des Japanischen Kaiserreichs in Litauen, ***Chiune Sugihara***, der durch Leistung seiner Unterschrift ca. 6000 Juden das Leben rettete und deshalb später als „Japanischer Schindler" bezeichnet wurde, erhielten auch Sarah Goldensteins Eltern ein Visum, das es ihnen ermöglichte, mit ihrer Tochter nach Shanghai zu flüchten. Die Stadt war für die Verfolgten die letzte Zuflucht, da viele Länder 1938 ihre Grenzen für jüdische Menschen aus Deutschland und Österreich geschlossen hatten und kein Asyl gewährten. Die Konferenz von Evian hatte damit geendet, dass die Delegierten von 32 Ländern erklärten, sie hätten zwar gern eine beträchtliche Anzahl von Flüchtlingen aufgenommen, seien jedoch bedauerlicherweise dazu nicht imstande.

Im Ghetto, das im Stadtbezirk Hongkou gelegen war und eine Fläche von ca. 2,5 Quadratkilometern umfasste, überlebten die jüdischen Flüchtlinge in der von Japan besetzten Stadt Shanghai. Ein bekannter deutscher Flüchtling ist übrigens der spätere Finanzminister der USA, ***W. Michael Blumenthal***, der von 1997 bis 2014 Direktor des Jüdischen Museums Berlin war. Vom Leben in der Stadt und der Besetzung Shanghais durch die Japaner erzählt beispielsweise der Roman „Das Reich der Sonne" (Empire oft he Sun) des britischen Autors ***J.G. Ballard***, der 1987 von ***Stephen Spielberg*** verfilmt wurde.

Sarah Goldenberg verbrachte ihre Kindertage in Shanghai, besuchte den Kindergarten und die jüdische Schule („Shangahi Jewish School") im Ghetto. Später habe die Familie die Gelegenheit erhalten, nach Japan einzureisen, und die Japaner hätten sie freundlich empfangen. In Kobe fand die Familie eine vorübergehende Heimstatt, doch nach dem Angriff auf Pearl Harbour sei sie wieder zurück nach Shanghai übersiedelt. Während ihres detaillierten Vortrags in englischer Sprache gewährte Sarah Goldenberg Einblicke in ihre Familiengeschichte, zeigte private Fotos aus dem Familienalbum und Landkarten, auf denen die Wege ihrer Flucht markiert waren. Es war für alle, die an dieser denkwürdigen Veranstaltung teilnahmen, eine sehr persönliche und tief berührende Begegnung mit einer Zeitzeugin.

Wenige Tage nach dem 80. Jahrestag der Berliner Wannseekonferenz, auf der 1942 die systematische Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Europa beschlossen worden war, hatte der Zeitzeugenbericht von Frau Goldenberg besonderes Gewicht und führte eindrücklich vor Augen, dass mit viel Glück eine Überlebenschance durch den Aufenthalt im Ghetto von Shanghai bestanden hatte. Nachdem Frau Goldenstein ihren Lebensbericht beendet hatte, konnten die Jugendlichen aus Israel und Deutschland Fragen an sie richten. Auf die Frage des Stift-Schülers ***Ivan Jaouani***, warum sie nach Israel ausgewandert sei, antwortete Sarah Goldenberg, dass dies eine lange Geschichte sei. Nach Kriegsende war die Familie in die USA immigriert. Hier, in der Gegend von New York, lernte sie ihren Ehemann Arvey kennen, mit dem sie eine Familie gründete und vier Kinder hat. 1975 übersiedelten die Goldenbergs dann nach Israel. Heute hat Sarah Goldenberg eine große Familie: vier Söhne, 14 Enkelkinder und 13 Urenkel.

Der Oberstufenschüler ***Felix Budweg*** stellte seitens der Stift-Schüler die Frage, welche Botschaft Sarah Goldenberg heute an die junge Generation richte. „Never forget!", antwortete sie appellierend. Beendet wurde das Online-Meeting zum Holo-

caust-Gedenktag, an dem insgesamt 62 Personen teilnahmen, darunter 35 Schülerinnen und Schüler sowie acht Lehrerinnen und Lehrer des Stiftischen Gymnasiums, mit einem herzlichen Dank an Sarah Goldenberg und einer freundlichen Einladung nach Düren, worüber sie sich freute.

„Die Köpfe der Spitzel sollen rot aufleuchten!"

Peter Hippe (80) begann seine beiden Vorträge im Leistungs- und Grundkurs Geschichte des Abiturjahrgangs ohne lange Vorrede und legte seinen eigenen Lebensweg schonungslos offen. So habe er, Jahrgang 1942, seinen im Krieg gefallenen Vater nicht kennengelernt und seine Mutter sei im Jahr 1950 ohne ihn in die BRD geflüchtet, als er acht Jahre alt war, sodass er bei seiner Großmutter in Halle an der Saale aufgewachsen sei. Diese frühen Weichenstellungen hätten sogleich zu Benachteiligungen beispielsweise in der Schule geführt, die Zulassung zum Abitur sei ihm aus diesen politischen Gründen verwehrt worden.

Peter Hippe im Zeitzeugengespräch
(Foto: Marcel Klemm)

So sei bereits sehr früh der Wunsch aufgekommen, zur Mutter in die BRD zu flüchten, was bei einem ersten Versuch im Alter von 16 Jahren gescheitert sei und zu einer ersten Haftzeit in einem sogenannten „Durchgangsheim", einem Jugendwerkhof, geführt habe. Dort hätten unmenschliche Verhältnisse geherrscht, die Jugendlichen, die nicht nur aus politischen Gründen, sondern zum Teil auch kriminell bis hin zu Totschlägern gewesen wären, sollten sich in nach Geschlechtern getrennten Gruppen „selbst erziehen". Es habe immer wieder Schikanen gegeben, die u.a. auch zu Zwangstätowierungen durch Mithäftlinge geführt, aber vor allem „Strenge, Härte, Arbeit, keine Schule, keine Ausbildung, nichts!" bedeutet hätten.

Für Peter Hippe sei schnell klar gewesen, dass er sich aus dieser Extremsituation befreien müsse, sodass er entsprechende Anträge gestellt habe, „alles wieder gutzumachen" und dadurch von der Staatssicherheit der DDR als „Spitzel" seiner eigenen Freunde fungieren musste. Diese Situation habe eine tiefe persönliche Krise bei ihm ausgelöst, die mit einem Suizidversuch endete. In der Folgezeit seien ihm seine Frau und sein Sohn eine lebenswichtige Stütze gewesen, sodass er sich über eine erfolgreiche Ausbildung und das durch eine Eignungsprüfung anstelle des Abiturs ermöglichte Bauingenieurstudium eine eigene Existenz in der DDR aufbauen konnte, ohne dabei den starken Wunsch, die DDR zu verlassen, aus den Augen zu verlieren.

Er habe diverse Fluchtmöglichkeiten durchdacht, die durch den Mauerbau 1961 und die Geburt des eigenen Sohnes 1962 erst in den siebziger Jahren wieder konkreter geworden seien, und sie wieder verworfen, zum Beispiel das Schwimmen über die Ostsee bis nach Lübeck oder Reiseanträge nach Bulgarien und Ungarn. Er habe sich auf Jobangebote im Ausland beworben, die ihm aber verwehrt blieben, da er für derartige Aufgaben gesperrt gewesen sei und „keine weiße Weste mehr" habe, wie die etwa 1.100 Seiten dicken Stasi-Akte belegt, die Peter Hippe nach der Wiedervereinigung einsehen konnte.

So habe er keine Alternative zu einem Ausreiseantrag in die BRD gesehen, was erneut zahlreiche Maßnahmen der Staatssicherheit nach sich zog, vor allem die „operative Psychologie" (Richtlinie I/76), die als „Zersetzung" vor allem den Menschen psychisch zerstören sollte. Hierbei seien private Autos beschädigt worden, z. B. Radmuttern gelöst, Bremsen manipuliert oder auch Wasser anstelle von Benzin eingefüllt worden, aber auch Gerüchte gezielt eingesetzt worden, um Ehen, Familien und Freundeskreise zu zerstören. Peter Hippe, seine Frau und sein Sohn seien daraufhin mehrfach unter Druck gesetzt und gegeneinander aufgehetzt worden, die Stasi aber gescheitert. „Ich möchte in Freiheit und Demokratie leben!", habe Peter Hippe der Staatssicherheit geantwortet und auch weiterhin Ausreiseanträge gestellt, insgesamt wären es schließlich 17 gewesen, wie seine Stasi-Akte belege.

Er habe daraufhin seinen attraktiven Job als Bauingenieur in einem Volkseigenen Betrieb (VEB) verloren und schließlich über den Vater eines Freundes seines Sohnes einen sicheren Job bei der Evangelischen Kirche erhalten, in der er später mitverantwortlich für die Organisation der Friedensgebete in der Marktkirche in Halle (Saale) und in der Nikolaikirche in Leipzig gewesen sei. Auch dort sei die Stasi allgegenwärtig gewesen und die Aktivistengruppe hätte zu Beginn der Friedensgebete immer ans Plenum gerichtet gesagt, dass „die Köpfe der Spitzel rot aufleuchten sollen!"

Er sei sich sicher, dass ihm vor allem seine Bekanntheit im In- und Ausland, u.a. auch Kontakte zum bayrischen Ministerpräsident ***Franz-Josef Strauß***, vor einer Inhaftierung bewahrt hätten, da die DDR insbesondere ab den siebziger Jahren großen Wert auf internationale Anerkennung gelegt habe und der Umgang mit „Staatsfeinden" genau beobachtet worden wäre. Immerzu sei eine Freiheitsstrafe von bis zu vier Jahren auf der Grundlage des Paragraphs 214 „Belästigung staatlicher Maßnahmen" im Raum gestanden.

Schließlich habe er es in der „ständigen Vertretung" der BRD in Ost-Berlin selbst versucht, dort sei er zwar angehört worden, aber nichts weiter passiert. Er und seine Freunde hätten ihre „letzte Chance" in der Besetzung der US-amerikanischen Botschaft in Ost-Berlin gesehen, diese geplant und am 20. Juni 1988 auch erfolgreich durchgeführt. In der Folgezeit seien durch Vertreter der ständigen Vertretung der BRD, der US-amerikanischen Botschaft und Rechtsanwalt Wolfgang Vogel auch Straffreiheit und ein positiver Ausreisebescheid erreicht worden.

Das Gefühl der Freiheit beim Eintreffen in der BRD mit dem Zug sei überwältigend gewesen, er habe vor Freude sogar einen Baum umarmt, schildert Peter Hippe emotional und sehr authentisch seine damaligen Gefühle. Wichtig sei ihm heute vor allem eins, jungen Menschen, die in Freiheit und Demokratie großgeworden sind, aufzuzeigen, wie wichtig der Einsatz für unser privilegiertes Leben ist. Peter Hippe hat am 11. März 2022 das „Ehrenabitur" der bischöflichen St.-Angela-Schule verliehen bekommen, das ihm in der DDR aus politischen Gründen verwehrt wurde – eine späte Wertschätzung, die ihn sehr glücklich und stolz macht. Herzlichen Glückwunsch!

Deutsch-israelisches Online-Treffen zum Thema Klimawandel

Am 10. März 2022 trafen sich 19 Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums und ebenso viele aus Nesher (Israel) im Rahmen eines erneuten Gesprächsaustauschs im Format eines Online-Meetings, um über das Thema Klimawandel zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch ***Or Mordo***, den Direktor der örtlichen Jugendbehörde in Nesher, gaben einige Teilnehmer aus beiden Ländern einleitend ihre Statements ab. Dann wurden unter dem Motto „Let's talk about … our thoughts about climate change" kleinere Arbeitsgruppen mit fünf bis sechs Personen gebildet, die ihre Ergebnisse schließlich im Plenum präsentieren sollten.

Auch die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer bildeten eine Arbeitsgruppe. Die Schülerin ***Letisha Hoyer*** (Q1) fasst ihre Eindrücke wie folgt zusammen: „Schnell entstand eine ungezwungene Atmosphäre und wir lernten uns alle etwas besser kennen. Wir hatten zusammen sehr viel Spaß, uns gegenseitig ein paar Worte aus der jeweils anderen Sprache

beizubringen und uns über die weiteren Pläne für unser Leben zu unterhalten. Dabei entdeckten wir einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Beispielsweise erzählte uns eine Schülerin aus Nesher, dass alle Jugendlichen nach der Schule zunächst 2 bis 3 Jahre zur Armee gehen müssen. Abschließend kamen alle Teilnehmer zurück in das Hauptmeeting, wo wir nochmal unsere Erfahrungen aus den einzelnen Gruppen austauschten.

Obwohl Nesher 4.334,7 km von Düren entfernt liegt, sind es doch die gleichen Themen, die uns Jugendliche beschäftigen und Einfluss auf unser Leben haben. Für uns alle stand fest, dass sowohl die Corona-Situation wie auch der Klimawandel uns in der ein oder anderen Weise alle etwas angeht. Uns wurde nochmals klar, dass wir es sind, die die nächsten Jahre auf diesem Planeten leben werden, und dass wir uns zusammen für ihn einsetzen müssen. Mit diesem Hintergrund ist solch ein länderübergreifender Austausch für alle sehr wertvoll und bereichernd. Es war für alle eine tolle Erfahrung und es hat sehr viel Spaß gemacht, in Kontakt mit gleichaltrigen Jugendlichen aus einem anderen Teil der Welt zu treten. Zusammen hatten wir ein schönes Erlebnis und haben neue Perspektiven kennen gelernt."

Englischlehrerin ***Amelie Lütz-Gras*** moderierte die Veranstaltung und koordinierte die Gruppen, die nach einem ca. 25-minütigen Gedankenaustausch zu einer abschließenden Diskussion in der Großgruppe zusammenkamen. Für beide Seiten war das Meeting aufschlussreich. Der Strukturwandel in unserer Region, der Braunkohletagebau und die intendierte Verabschiedung von dieser Form der Energiegewinnung, neue Technologien, Schwierigkeiten und Chancen für Industrie und Bevölkerung wurden reflektiert.

Ebenso berichteten die israelischen Schülerinnen und Schüler von ihren Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Energie einzusparen und den persönlichen „ökologischen Fußabdruck" möglichst gering zu halten. Gemeinsam war allen Beiträgen die Bereitschaft, sich den Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft zu stellen und nach Lösungen für das weltweite Problem des Klimawandels zu suchen. Mitorganisator ***Dr. Thomas Rubel*** dankte am Ende allen Beteiligten für ihr Engagement und stellte ein weiteres deutsch-israelisches Treffen in Aussicht.

Unterstützung für die Ukraine: Benefizkonzert mit Maria Mysachenko

Maria Mysachenko gab am 29. März 2022 im Dürener Haus der Stadt ein Benefizkonzert zu Gunsten der Ukraine. Der Presse gegenüber sagte sie vor dem Konzert: „An dem Abend möchte ich ein Stück meines Herzens mit meinen Zuschauern teilen und mit ihnen gemeinsam etwas dazu beitragen, die Not in meinem Geburtsland, dem ich mich so innig verbunden fühle, zu lindern." Die Einnahmen des Konzertes flossen an Hilfsprojekte.

Die in Kiew geborene Sopranistin, die im Jahr 2021 am Theater und Orchester Heidelbergdie Rolle der Flora in ***Benjamin Brittens*** Oper „The Turn of the Screw" übernahm, sang in Düren Arien und Lieder von ***Händel, Mozart, Schubert*** und ***Bellini***. Am Klavier wurde sie von dem renommierten Pianisten ***Christoph Schnackertz*** begleitet. Auch Gedichte der Dichterin ***Rose Ausländer*** standen auf dem Programm.

Die Sopranistin Maria Mysachenko
(Foto: Mischa Blank)

Lesung und Gespräch mit Olaf Müller

Nachdem die angekündigte Lesung mit ***Olaf Müller*** Ende März 2022 kurzfristig hatte ausfallen müssen, konnte ***Dr. Achim Jaeger*** den Dürener Autor am 26. April 2022 am Stiftischen Gymnasium begrüßen. Die anwesenden Krimi- und Literaturfreunde kamen an diesem Abend ganz auf ihre Kosten, als ***Kommissar Fett*** erneut in Düren ermittelte. Dabei erstreckte sich diesmal der Raum der Romanhandlung weit über das Dreiländereck und die Nordeifel hinaus bis nach Südostpolen, Kalabrien und Afrika. Denn die zentrale Ausgangsfrage des jüngsten Kriminalromans lautet: Wo blieb Rommels Gold, das 1943 in Tunesien geraubt wurde? Die Spur führt den Aachener Kommissar Fett und seine Kollegin ***Conti*** recht bald zum ehemaligen Dürener Vorbahnhof, wo die beiden ihre Arbeit aufnehmen.

Olaf Müller führte zunächst in sein aktuelles Buch ein. Der Vorbahnhof sei für ihn auch mit vielen persönlichen Erinnerungen verbunden, da er als Kind oft dort mit anderen gespielt habe. Aber auch die Bedeutung der Anlage in der Zeit des Zweiten Weltkrieges hob er hervor. Dann machte er das Publikum mit einigen Charakteren bekannt, die im Verlauf seiner Story eine entscheidende Rolle spielen. Mit einem Augenzwinkern und trockenem Humor vermittelte er Einblicke in die Aachener Szene. Andererseits las der Autor, dessen Romane immer einen wahren Hintergrund haben, auch Passagen, die nachdenklich stimmten und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Geschichte animierten. Vieles, was die Zeit des Nationalsozialismus betrifft, gelte es noch aufzuarbeiten. So findet beispielsweise der am 19. November 1942 im Ghetto von Drohobycze erschossene polnisch-jüdische Autor ***Bruno Schulz*** mit seinem Buch „Die Zimtläden" Erwähnung.

Olaf Müller las am Stiftischen Gymnasium aus „Rommels Gold"
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Bei seiner mitreißenden Lesung verstand Olaf Müller es, bei seinem Publikum gleichermaßen Spannung zu erzeugen und

Nachdenklichkeit zu bewirken. Sein kritischer Blick war dabei auf die auf die deutsche und europäische Geschichte in der Zeit des Zweiten Weltkrieges gerichtet, sparte aber auch heutige politische und gesellschaftliche Themen nicht aus. Bei den unterhaltsamen Passagen kam andererseits heitere Stimmung auf. Olaf Müller lies durch seinen lebhaften Vortrag bei den Zuhörerinnen und Zuhörern genaue Bilder im Kopf entstehen, was im Gespräch nach der Lesung unter anderem zu der Frage führte, wie der Autor es schaffe, so genaue Vorstellungen von der Umgebung und den Protagonisten des Buches zu vermitteln,
Anhand von einigen Fachbüchern und Romanen anderer Autoren, die er zur Lesung mitgebracht hatte, erläuterte Olaf Müller seine Arbeitsweise und gewährte damit einen Blick in seine literarische Werkstatt.
Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass Olaf Müller bei seinen Recherchen auch auf eine Facharbeit zurückgriff, welche die ehemalige Stift-Schülerin ***Carolin Maaßen*** im Schuljahr 2015/2016 über den Dürener Vorbahnhof geschrieben hatte (vgl. Stiftinfo Dezember 2016, S. 21). Der Text ist abrufbar auf der Homepage der Gemeinde Merzenich (https://www.gemeinde-merzenich.de/politik/bahnbetriebswerk-dueren-vorbahnhof-merzenich.php).
Dr. Achim Jaeger hatte das Projekt seinerzeit ebenso betreut wie eine weitere Facharbeit, die ***Leon von der Weiden*** in diesem Schuljahr über historische Schauplätze als Handlungsorte in Olaf Müllers Kriminalromanen verfasste.
Am Ende der Lesung verriet Olaf Müller, dass Kommissar Fett bereits dabei ist, einen neuen Fall zu lösen, den der Autor im Frühjahr 2023 in der Reihe „Lesung und Gespräch“ vorstellen wird.

„Schweigen über Köln“ - Maren Friedlaender erinnert in ihrem aktuellen Kriminalroman an den Deutschen Herbst

Im Herbst 2021 hatte ***Maren Friedlaender*** ihren Roman „Der Löwe Gottes“ in der Reihe „Lesung und Gespräch“ am Stiftischen Gymnasium vorgestellt. Es war ein besonderer Abend, an dem auch seitens des aufmerksamen Publikums viele interessante Fragen gestellt wurden und sich ein gutes Gespräch mit der Autorin entwickelte. Am 1. Juni 2022 war die in Köln lebende Autorin nun erneut zu Gast am Stift, um ihr jüngstes Buch vorzustellen: „Schweigen über Köln“. Erinnert wird in diesem Kriminalroman an die Geschichte rund um die Entführung und Ermordung des ehemaligen Arbeitgeberpräsidenten und Vorsitzenden des Bundesverbandes der deutschen Industrie, ***Hanns Martin Schleyer***. Denn am Kölner Stadtwald liegt ein unbekannter Toter, genau dort, wo 1977 Arbeitgeberpräsident Schleyer von der RAF entführt wurde. Kommissarin ***Theresa Rosenthal*** und Kollege ***Bär*** stehen vor der Frage: Ist der Tatort Zufall oder besteht eine Verbindung zu den RAF-Morden? Eine Spur führt ins dänische Nordschleswig zu einem Ex-Stasi-Major. Durch die Ermittlungen rumort es in der einstigen RAF-Sympathisantenszene. Gibt es einen RAF-Täter, der sich entschlossen hat zu reden? Kommissarin Rosenthal muss aber auch alte Wunden bei den Opfern aufreißen. Anhand von geschickt ausgewählten Textpassagen führte Maren Friedlaender ihr Publikum an den Fall sowie an die historischen Zusammenhänge heran. Aus unterschiedlichen Perspektiven näherte sie sich der Thematik, nämlich aus der Sicht der Kommissarin, der Opfer, der Täter und deren Eltern. Zudem wurden Fragen aufgeworfen: Warum kam es offensichtlich zu Fahndungspannen? Welche Rolle spielte die Stasi im Kontext mit den Aktivitäten der linksextremistischen Roten Armee Fraktion (RAF)? Wie verhielten sich Sympathisanten nach den Mordanschlägen? Wie verlief die politische, wie die strafrechtliche Auseinandersetzung mit dem Terrorismus?
Die Erinnerungen an den Deutschen Herbst, der durch Anschläge der RAF geprägt war, waren bei einigen der Besucherinnen und Besucher der Lesung noch sehr präsent. Die Entführung der Lufthansa-Maschine „Landshut“ und deren spektakuläre Befreiung in Mogadischu, die Fahndungsplakate, die allerorts hingen, die Polizeikontrollen im Rahmen von Rasterfahndungen, all dies kam auch in der anschließenden, von ***Dr. Achim Jaeger*** moderierten, sehr lebendigen Diskussion zur Sprache. Intensiv tauschten sich vier Generationen zu diesem dunklen Kapitel der Geschichte aus. Immerhin stellt die Terrorwelle 1977 den Höhepunkt einer der schwersten Krisen in der Geschichte der Bundesrepublik dar: Die Ermordung von Generalbundesanwalt ***Siegfried Buback***, der Mord an ***Jürgen Ponto***, dem Vorstandsvorsitzenden der Dresdner Bank, die Entführung und Ermordung Hanns Martin Schleyers. ***Stefan Aust*** hat in seinem Buch „Der Baader-Meinhof-Komplex“ über die RAF all dies ausführlich dokumentiert. Trotzdem bleiben bis heute Fragen offen, die zum Teil die Aufklärung von Tathergängen, aber auch die Herangehensweisen zur Aufarbeitung der Geschichte des Terrorismus in der Bundesrepublik und die Verarbeitung des von der RAF erzeugten Traumas betreffen. So erinnerte Maren Friedlaender beispielsweise daran, dass für ***Detlev Karsten Rohwedder***, den 1991 von der RAF ermordeten ehemaligen Präsidenten der Treuhandanstalt, Manager und Politiker, erst im April 2022 eine Gedenktafel vor dem Haus in Düsseldorf-Niederkassel installiert wurde, in dem er erschossen wurde. Der Todesschütze ist bis heute unbekannt, der Mord ungesühnt.
Am Ende der Veranstaltung gab Maren Friedlaender noch einen Hinweis auf weiterführende Literatur zum Thema: „Die Rote Armee Fraktion. Eine Geschichte terroristischer Gewalt“ von ***Petra Terhoeven***, Historikerin an der Universität Göttingen (und übrigens Absolventin des Stiftischen Gymnasiums). Für die Besucherinnen und Besucher der Lesung war es, ebenso wie für die Autorin Maren Friedlaender, die zum Abschluss ihre Bücher signierte, ein spannender Abend. Zu dessen Gelingen trugen erneut die Mitarbeiterinnen der Schülerbücherei bei, die den Büchertisch ansprechend gestalteten. Ein Dank gilt auch der Technik-AG, die wie immer für den guten Ton im Hause sorgte.

Maren Friedlaender stellte ihren aktuellen Kriminalroman „Schweigen über Köln“ am Stiftischen Gymnasium vor.
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Lesung und Gespräch mit Jürgen Nendza: „Auffliegendes Gras“

Der Lyriker ***Jürgen Nendzas*** wird am 30. August 2022 seine neuen Gedichte in der Reihe „Lesung und Gespräch“ vorstellen. Die Texte erinnern mit sprachlicher Sinnlichkeit und feinem Gespür an das, was in der Welt verloren geht, und erweisen sich als Seismographen des Verletzlichen. Dabei versetzen sie uns immer wieder ins Staunen. Sei es über die Formationen von Starenwolken, über die schlankstämmige Eberesche oder über Mausohren im Kreisverkehr. Die Panoramen reichen von den Topographien industrieller Zerstörung bis zum Labyrinth der Mythologie, verschmelzen Natur- und Denkräume und überführen genaueste Beobachtung im Detail zu einem lyrischen Fluss, in dem sich innere und äußere Zeit auflösen und Unscheinbares am Rande der Wahrnehmung erkennbar wird. Es sind Gedichte, die in Tableaus von irritierender Schönheit von Verlusten und beglückenden Momenten erzählen.
Die „Süddeutsche Zeitung“ lobte den neuen Band „Auffliegendes Gras“ im April 2022 und bemerkte, der erste Gedichtzyklus heiße „Abraum“: „Er ist eine überaus genaue poetische

Vergegenwärtigung der verschwindenden Landschaften und Dörfer in den Gebieten des Rheinischen Braunkohletagebaus. /.../". Auch der Berliner „Tagesspiegel" und „Deutschlandfunk Kutur" zeigten sich von der Poesie beeidruckt. Die von Dr. Achim Jaeger moderierte Veranstaltung wird in der „Stifteria" stattfinden (Beginn: 19.30 Uhr). Der Eintritt beträgt 8,- Euro. Schülerinnen und Schüler haben freien Eintritt.

Jürgen Nendza
(Foto: © Cornelia Markworth)

Verlegung des Frankengrabes

Im Jahr 1960 wurde in Bürvenich (bei Zülpich) bei der ersten landwirtschaftlichen Bearbeitung bisher brachliegender Flächen eine fränkische Grabstelle entdeckt. An der Fundstelle wurden, wie die Schulchronik des Stiftischen Gymnasiums vermerkt, am 6. und 7. Oktober 1960 archäologische Ausgrabungen unter der Leitung des damaligen Kreisbodenpflegers Jakob Gerhards unternommen. Eine Schülergruppe, welche sich in einer Arbeitsgemeinschaft zur Vor- und Frühgeschichte am Stiftischen Gymnasium engagierte, unterstützte die Arbeiten. Eines der Gräber, die in Ost-Westrichtung ausgerichtet wurden, war ein Kindergrab. Nach Abschluss der archäologischen Arbeiten konnte die Schülergruppe diese Steinkiste zu Anschauungszwecken mit nach Düren nehmen. Bald darauf wurde es im Schulgarten aufgebaut. Im Frühjahr 2022 musste die Steinkiste von ihrem bisherigen Standort innerhalb des Schulgartens weichen und erhielt einen neuen Platz nur ein wenig weiter südlich am Rande der Grünflächenanlage. Ausgewählt wurde er in Absprache mit dem LVR und der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Düren. Bei der Verlegung des Frankengrabes, die im April 2022 erfolgte, konnte festgestellt werden, dass die Rekonstruktion im Jahr 1960 nicht originalgetreu erfolgte. Es wurden offenbar Steine verwechselt beziehungsweise falsch positioniert. Die nunmehr erfolgte Aufstellung korrigierte diese Fehler. Die ursprünglich vorhandene Abdeckplatte des Kindergrabes hat sich allerdings nicht vollständig erhalten. Drei offenbar nicht zur Steinkiste gehörende Sandsteine wurden nun an der Seite des Frankengrabes positioniert, um die drei weiteren ursprünglich an der Fundstelle in Bürvenich vorhandenen Gräber symbolisch anzudeuten. Die fachwissenschaftliche Beratung bwz. Dokumentation der Maßnahme erfolgte durch ***Dr. Petra Tulies, Dr. Ulrike Müssemeier*** und ***Ernst-Joachim Altmiks*** (alle LVR) und ***Heike Kussinger-Stankovic*** (Untere Denkmalbehörde der Stadt Düren). ***Dr. Achim Jaeger*** und die Stadtmauer AG unternahmen Recherchen und begleiteten die Arbeiten.

Jochen Altmiks, LVR (rechts) dokumentiert die Verlegung des Frankengrabs auf dem Schulgelände
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Aktueller Zustand nach der Verlegung des Frankengrabs im April 2022
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Tag des offenen Denkmals

Am 11. September 2022 findet der diesjährige Tag des offenen Denkmals statt, der unter dem Motto „KulturSpur" steht und Geschichte und Geschichten um unsereDenkmale in den Fokus rückt. Die Stadtmauer AG wird an diesem Tag wieder Führungen über das Schulgelände anbieten und eine Ausstellung zur Geschichte des Baudenkmals zeigen.

Sport

Kreismeistertitel im Tennis geht klar an das Stiftische Gymnasium

Die Mannschaft (von links nach rechts): Luis Schäfer, Lukas Baumann, Simon Schmitz, Sebastian Ermes und Lennard Rausch
(Foto: Sandra Pinhammer)

Die Jungen des Stiftischen Gymnasiums bestritten das Finale der Kreismeisterschaften in der Wettkampfklasse II. Sie konnten sich mit 6:0 klar gegen das Gymnasium Haus Overbach durchsetzen.
Für das Stiftische Gymnasium traten folgende Spieler an: ***Lennard Rausch, Luis Schäfer, Lukas Baumann, Sebastian Ermes*** und ***Simon Schmitz.***

Bezirkshauptrunde der Schulmeisterschaften im Tennis

Die Jungen der WKIII haben die Bezirkshauptrunde der Schulmeisterschaften im Tennis erreicht. Leider konnten sie krankheitsbedingt nur zu dritt gegen das Gutenberg Gymnasium in Bergheim antreten. Dadurch waren schon 1 Einzel und 1 Doppel verloren. Bergheim wartete mit einer starken Nummer 1 auf. Das 2. und 3. Einzel ging dann aber klar an das Stiftische Gymnasium. Leider verlor das einzige Doppel aufgrund der starken Nummer 1 des Gutenberg Gymnasiums, so dass das Gutenberg Gymnasium mit 4:2 gewann. Für das Stift spielten: ***Ole Schierhorn, Chris Reichelt*** und ***Piet Bellmann.***

Chris Reichelt, Piet Bellmann, Ole Schierhorn
(Foto: Sandra Pinhammer)

In der WKII konnte sich die Mannschaft des Stiftischen Gymnasiums, die schon die Kreismeisterschaften mit 6:0 für sich entscheiden konnte, überlegen mit 6:0 gegen das Gutenberg Gymnasium Bergheim durchsetzen. Sie qualifizierten sich somit für das Bezirkshalbfinale in Aachen. Es spielten: ***Lennard Rausch, Luis Schäfer, Jacob Wergen*** und ***Simon Schmitz.*** Im Bezirkshalbfinale traf die Manschaft der Jungs WKII auf das spielstarke Pius Gymnasium Aachen. Aufgrund der überragenden Nummer 1 (LK3) der Gegner musste sich das Stiftische Gymnasium nach hartem Kampf und tollen Spielen mit einer sehr starken Leistung 2:4 geschlagen geben.

Simon Schmitz, Luis Schäfer, Jacob Wergen, Lennard Rausch
(Foto: Sandra Pinhammer)

Die Mädchen der WKII erreichten das Bezirkshalbfinale kampflos. Leider durften diese dann nicht antreten, da der Gastgeber Aachen nur einen Termin zur Verfügung gestellt hatte, an dem das Stiftische Gymnasium aufgrund der Abiturprüfungen nicht antreten konnte. Dies ist besonders bitter, da die Schülerinnen eine erfolgversprechende Mannschaft aufwiesen und ihren Einsatz herbeisehnten, da die Schulmeisterschaften aufgrund der Pandemie bereits seit zwei Jahren nicht mehr stattfinden konnten.

Dank

Ein neues Spektralphotometer für das Stiftische Gymnasium

Wir freuen uns sehr, dass der Unterricht in den MINT-Fächern um einen wesentlichen Baustein erweitert werden kann: Die ortsansässige Firma MACHEREY-NAGEL (MN) spendete dem Stiftischen Gymnasium ein neues Spektralphotometer für den schulischen Einsatz.

Übergabe des Spektralphotometers an die Schule
(Foto: Jannik Marschall)

Insbesondere die naturwissenschaftlichen MINT-Fächer sind damit um einen essenziellenBaustein bereichert worden: Ein Spektralphotometer ist ein Gerät, welches die Lichtintensität einer Probe misst. Damit lassen sich beispielsweise Farbstoffe exakt bestimmen, Konzentrationen von Substanzen oder Inhaltsstoffen ermitteln und Rückschlüsse auf die absorbierte Lichtmenge ziehen.
Das Gerät wird zukünftig bei zentralen Themen wie „Farbstoffe und Farbigkeit“, „Photosynthese“ oder „Licht und Materie“ eingesetzt. Neben dem unterrichtlichen Einsatz wird das Gerät darüber hinaus zur Probenanalyse im Rahmen der Forschungsstudien der „Science AG“ oder bei Facharbeiten in der Qualifikationsphase 1 eingesetzt.
Die Firma MACHEREY-NAGEL (MN) hat es sich nicht nehmen lassen, uns das Spektralphotometer an einem frühen Nachmittag persönlich in der Schule zu übergeben (siehe Foto). Auf diesem Weg möchten wir uns recht herzlich für die Spende bedanken.

Exkursionen

Dem Sinn des Lebens auf der Spur – Religiöse Orientierungstage der Q1

Nach zweifacher Verschiebung aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Religiösen Orientierungstage doch noch stattfinden, und zwar vom 20. bis 22. Dezember 2021. Begleitet wurden die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Jgst. Q1 von ***Frau Wilms*** und ***Herrn Dr. Rubel***, Ziel war das Haus Sankt Georg in Wegberg. ***Clara Werres***, Q1, berichtet: „Dort wurden wir am Montagmorgen herzlich empfangen und zu unserem Gruppenraum geführt. Dann stellten sich unsere Teamer ***Jenny, Moritz*** und ***Mo*** vor, indem sie jeweils zwei Wahrheiten und eine Lüge über sich selbst erzählten. Unsere Aufgabe war es, herauszufinden, welche der Geschichten gelogen waren, was sich als ziemlich schwierig herausstellte. Doch alle waren sehr freundlich und aufgeschlossen, wodurch die Stimmung locker wurde. Um unsere Gruppendynamik zu fördern und die nonverbale Kommunikation zwischen uns zu üben, gingen die Teamer mit uns nach draußen und machten kleine Spiele mit uns, bei denen wir nicht miteinander reden durften.
Nach dem Mittagessen konnten wir mit der Arbeit an von uns bereits bei einem Vortreffen ausgewählten Themen beginnen. Wir beschäftigten uns mit dem Thema „Lebensweg“. Dazu bekamen wir eine Liste mit vielen verschiedenen Charaktereigenschaften, wie z. B. vertrauenswürdig, ehrgeizig, mutig usw., in der wir uns zunächst selbst mit Zahlen von 0 (gar nicht) bis 10 (sehr ausgeprägt) einschätzen sollten. Dann ging es weiter zum Metabild, also was wir denken, wie andere uns einschätzen, und zuletzt sollten uns verschiedene Personen, die uns gut bzw. weniger gut kennen, einschätzen.
Beim abschließenden Vergleich der Zahlen fiel auf, dass viele Einschätzungen sehr ähnlich waren, sich manche aber auch unterschieden, da man zum Teil von einer anderen Einschätzung der Mitschüler ausgegangen war. Dazu muss gesagt werden, dass man Fragen nie beantworten oder etwas sagen musste, wenn man es nicht wollte oder sich unwohl dabei fühlte. Die nächste Aufgabe bestand darin, verschiedene Fragen zum Thema „Ich von Kopf bis Fuß“ in einem kreativen Weg zu gestalten, wie: Welche Träume hast du? Was oder wer hat mich geprägt? Wie begleitet mich Gott auf meinem Weg?
Gegen 18 Uhr begaben wir uns alle in die gemütliche und modern gestaltete Kapelle des Hauses, wo unser ruhiger Abendimpuls stattfand. Bei diesem wurden noch einmal die Geschehnisse des Tages zusammengefasst und man konnte alles auf sich einwirken lassen. Nach dem Abendessen schauten wir zusammen mit Frau Wilms und Herrn Dr. Rubel gemeinsam einen Film an, was ein schöner und entspannter Ausklang des Tages war.
Der nächste Morgen startete nach dem Frühstück mit einem Morgenimpuls in der Kapelle. Dann stand das Thema „Sinn des Lebens“ an. Dafür verteilten die Teamer zuerst Bilder und die dazu passenden Wörter auf dem Boden. Daraufhin sollte sich jeder, je nachdem wie sehr er die einzelnen Begriffe als Sinn seines Lebens ansieht, entsprechend nah bzw. fern zu der jeweiligen Karte aufstellen. Als nächstes sollten wir eine

Bucketlist schreiben mit Dingen, die wir gerne noch erleben würden, bevor wir sterben.
Folglich haben wir gemeinsam überlegt, ob man am Ende seines Lebens nicht glücklich sein würde, wenn man nicht alle Punkte seiner Bucketlist erreicht hätte. Zwischendurch haben wir einige auflockernde Spiele im Freien gemacht, auch um unsere Teamfähigkeit zu stärken. Die Stimmung war wie immer sehr heiter. Vor dem Abendessen fand wieder ein ruhiger Abendimpuls in der Kapelle statt, bei dem wir entspannende Lieder hörten, um den Tag ausklingen zu lassen.
Als gemeinschaftliche Aktivität für den Abend hatten sich Frau Wilms und Herr Dr. Rubel einen Besuch des Weihnachtsmarktes in Wegberg überlegt. Dort angekommen, sind wir Schlittschuh gefahren und es gab warme Getränke für jeden, der wollte. Auch der Crêpe-Stand war bei den meisten sehr beliebt. Wir hatten dort eine sehr schöne und lustige Zeit, bis wir aufgrund der Kälte und fortschreitenden Uhrzeit zurück zur Jugendherberge gingen.
Der letzte Tag begann für uns wie immer mit einem Morgenimpuls, bevor wir in das dritte Thema einstiegen. Dieses lautete „Liebe und Partnerschaft“ und man durfte sich aussuchen, ob man lieber drinnen bleiben oder das Thema auf einem winterlichen Spaziergang behandeln wollte. Angesichts des einladenden Wetters entschieden sich die meisten, mit nach draußen zu gehen. Wir hatten alle drei Tage großes Glück mit dem Wetter, denn es war nicht zu kalt, durchweg trocken und sonnig.
In beiden Fällen, ob drinnen oder draußen, wurden uns folgende Impulsfragen gestellt: Was ist Liebe für dich? Hast du dich schon mal geliebt gefühlt? Hattest du schon mal ein gebrochenes Herz? Wen oder was liebst du? Wie sieht dein/e Traumpartner/in aus 1. nur äußerlich 2. charakterlich? Ist es für Dich erstrebenswert eine/n Partner/in zu finden? Nach dem Mittagessen traten wir gegen 13:30 Uhr die Heimfahrt an.
Zurückblickend würde ich diese Fahrt nicht missen wollen. Das Programm war eine tolle Mischung aus religiösen und nichtreligiösen Teilen und es gab eine große Abwechslung von Arbeitseinheiten draußen und drinnen. Das führte dazu, dass die Arbeitsatmosphäre immer sehr angenehm und locker war. Alle waren sehr sympathisch und offen. Auch das Gästehaus war sehr gepflegt und ansprechend, das Essen war lecker und abwechslungsreich, sodass für jeden etwas dabei war. Ich selbst würde immer wieder mit auf die Orientierungstage fahren, da es eine ganz neue Erfahrung war und man mit vielen Menschen in Kontakt gekommen ist, mit denen man sich z.B. auf dem Schulhof nie so viel unterhalten hätte.“

Religiöse Orientierungstage 2021 (Foto: Dr. Thomas Rubel)

Auf den Spuren der NS-Zeit in Köln

Der Leistungskurs Geschichte der Jahrgangsstufe Q2 von ***Herrn Klemm*** besuchte kurz vor Weihnachten das NS-Dokumentationszentrum „EL-DE Haus“, den ehemaligen Sitz der Kölner Gestapo (1933-1945); die Bezeichnung „EL-DE“ verweist auf den damaligen Besitzer des Gebäudes, ***Leopold Dahmen***, dessen Initialen so ausgesprochen werden.
Im Rahmen einer etwa 90-minütigen Führung durch das Gebäude lernten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Hintergrunddetails zum Beginn und zur Entwicklung der „Erinnerungsarbeit“ am historischen Lernort seit dem Jahr 1979, zum Alltag in der NS-Zeit in Köln und insbesondere zur Arbeit der Gestapo kennen. Der Kurs interessierte sich aber auch für die Rolle der Kirche und die Verfolgung der Sinti und Roma.
Der Rundgang durch die oberen beiden Stockwerke verdeutlichte die Entwicklung des historischen Ortes, von dessen Bau und sofortiger Anmietung durch die Gestapo im Jahr 1934, über die Verhörpraxis und Deportationsbescheide – allein über 11.000 jüdische Deportationen wurden hier unterschrieben – bis zu den Häftlingszellen im Kellergeschoss. Letztere wirkten durch die engen Gänge und Zellen, die erhaltenen Wandinschriften der Häftlinge und die vorgestellten Berichte von Zeitzeugen besonders beklemmend.
Die Führung endete im Hinterhof des Gebäudes, in dem insgesamt über 400 Todesurteile an einem mobilen Galgen vollstreckt wurden, und der durch umlaufende Wandspiegel zur Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Schuld und Verantwortung“ einlädt, was der Kurs engagiert nutzte.

Oberstufenkurse besuchten die Aufführung des Westfälischen Landestheaters von „Nathan der Weise“ im Dürener Haus der Stadt

Im Theater Düren fanden am 12. Januar 2022 zwei Aufführungen des Westfälischen Landestheaters von „Nathan der Weise“ statt, von denen die Nachmittagsvorstellung von Schülerinnen und Schülern des Stiftischen Gymnasiums besucht wurde. Die Deutschlehrer ***Dr. Achim Jaeger, Matthias Lochner*** und ***Andreas Posch*** freuten sich darüber, es ihren Grund- und Leistungskursen ermöglichen zu können, eine Live-Aufführung des Klassikers zu sehen, zumal ***Lessings*** Stück um die berühmte Ringparabel Abiturstoff ist. Das eindrucksvolle Spiel des Ensembles faszinierte das junge Publikum, zumal die Handlung, die vor der historischen Kulisse der Kreuzzüge des 12. Jahrhunderts spielt, in Bezug zur Gegenwart gestellt wurde. Bekanntermaßen handelt die Ringparabel von einem Vater und drei Ringen. Nathan erzählt sie einem Sultan und beantwortet damit die Frage, welche der drei Religionen die richtige sei. Die Geschichte ist als Plädoyer für Toleranz und friedliches Miteinander zu verstehen. Die Resonanz aus der Schülerschaft war am Ende dann auch sehr positiv. So stellt ***Anne Bergmann*** (Q1) fest: „Es war ein interessantes Erlebnis, welches die Beschäftigung mit dem Text im Unterricht noch einmal lebendig gemacht hat. Besonders die moderne Konzeption hat uns Schülern einen guten Zugang zum Bühnengeschehen verschafft. Es war eine spannende und lehrreiche Aufführung.“ Und ***Leon von der Weiden*** konstatiert: „Mir hat das Theaterstück gut gefallen. Besonders beeindruckend fand ich die schauspielerische Leistung. Die Szenen wirkten authentisch und die Schauspieler stellten ihre Rollen überzeugend dar. Außerdem haben mir die Soundeffekte, die nach jeder Szene eingespielt wurden, gefallen, denn dadurch wurde das Stück noch lebendiger. Das moderne Bühnenbild wirkte reduziert, abstrakt. Es hätte mir vielleicht besser gefallen, wenn die Szenen an konkreteren, erkennbaren Orten gespielt hätten, zum Beispiel vor Nathans Haus. Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich der Theaterbesuch definitiv gelohnt hat. Es war ein Erlebnis, das Drama von Lessing auf der Bühne zu sehen, wofür es ja auch ursprünglich geschrieben wurde.“

Archiv und Schule – Ein Besuch im Stadt- und Kreisarchiv Düren

Am 17. Januar 2022 besuchte eine Gruppe von Lehrkräften des Stiftischen Gymnasiums das Stadt- und Kreisarchiv Düren, wo sie von ***Daniel Schulte***, dem Leiter der Einrichtung, und dessen Mitarbeiter ***Dr. Horst Wallraff*** begrüßt wurden. Im Rahmen seiner systematischen Einführung in die Grundlagen der Archivkunde führte Daniel Schulte in die umfassende Archivbestände ein und erläuterte die vielfältigen Möglichkeiten,

die sich für Schülerinnen und Schüler ebenso bieten wie für Lehrerinnen und Lehrer der unterschiedlichsten Fachrichtungen.
Aus dem reichhaltigen Bestand des Stadt- und Kreisarchivs Düren lassen sich anschauliche Materialien und Originalquellen beispielweise zur Thematisierung lokal- und regionalgeschichtlicher Aspekte im Unterricht finden. Zu den Schätzen, die gehoben werden wollen, zählen nicht nur historische Zeitungen, die übrigens nicht nur in den Geschichts-, sondern – etwa bei der Analyse von Werbeanzeigen – auch in den Deutschunterricht eingebunden werden können, sondern auch historisches Kartenmaterial und Stadtpläne. Diese lassen sich über den Geschichtsunterricht hinaus auch für das Fach Erdkunde nutzen.
Geschichtslehrer ***Tim Schäfer*** zeigte sich insbesondere interessiert an historischen Zeitungen und an Feldpostkarten der Weltkriegszeit, die manches individuelle Schicksal erahnen lassen. ***Dr. Achim Jaeger*** betonte als Vertreter der Fachschaft Geschichte die didaktischen Chancen, junge Menschen für die Untersuchung von Originalquellen im Archiv zu begeistern. Er lässt nach Möglichkeit lokalgeschichtliche Aspekte in den Unterricht einfließen, um am konkreten Beispiel ein besseres Verständnis komplexer historischer Sachverhalte aufzuzeigen. Besonders interessant ist zum Beispiel, wenn die Jugendlichen entdecken, dass auf einem Dürener Notgeldschein aus dem Jahr 1918 der Dicke Turm abgebildet ist, der auf ihrem Schulgelände steht. Als Vertreter der Fachschaft Musik begeisterte sich ***Timo Vaut*** in besonderer Weise für Konzertprogramme heute längst vergessener Aufführungen, die auf der Aulabühne des Stiftischen Gymnasiums stattfanden.
Daniel Schulte und Dr. Horst Wallraff hatten zahlreiche Materialien herausgesucht, um die Bandbereite der Archivbestände zu veranschaulichen und begreifbar zu machen. Münzen und Geldscheine vergangener Tage geben ebenso Auskunft über das Leben unserer Vorfahren wie Protokolle des Stadtrates, Rechnungsbücher der Stadt oder historische Postkarten mit Dürener Ansichten. Die spannende Spurensuche endete im sonst nicht zugänglichen Magazin, wo Daniel Schulte am Ende der Führung noch wertvolle Kupferstiche von ***Wenzel Hollar*** und ***Merian*** präsentierte.

Aktenstudium im Stadt- und Kreisarchiv Düren. Daniel Schulte (Mitte) und Dr. Horst Wallraff (2. v.l.) erläutern die Archivbestände.
(Foto: Dirk Zirke/Stadt Düren)

Strukturwandel und Globalisierung – eine Exkursion des Geographie LK (Q2.2)

Nachdem wir das gewohnte Corona-Test-Procedere hinter uns gebracht hatten, machte sich am Mittwochmorgen, dem 2. Februar 2022, der Geographie LK (Herr Bünten) mit 22 Schülerinnen und Schülern auf den Weg ins Ruhrgebiet. Unser erster Exkursionsstandort sollte die Zeche Zollverein in Essen sein. Die Zeche Zollverein war über 125 Jahre (1851-1986) ein aktives Steinkohlenbergwerk in Essen, mit zwölf Schachtanlagen wurden unter weiten Teilen des Stadtgebietes von Essen unterirdisch die Steinkohlenvorräte abgebaut. Sie war lange Zeit die leistungsfähigste Zeche auf europäischem Gebiet. Mit Teilen der Schachtanlagen (1/2/8/12) und der benachbarten Kokerei Zollverein gehört die Anlage seit 2001 zum Welterbe der UNESCO. Sie ist heute ein Ankerpunkt der Europäischen Route der Industriekultur.
Nach etwas längerer Busanfahrt erreichten wir gegen 10:00 Uhr das sehr weitläufige Gelände auf Essener Stadtgebiet und nach kurzer Orientierung fanden wir auch den zentralen Gebäudebereich. Hier erwarteten uns schon zwei Führer, die uns auf einer kurzweiligen Tour durch die historischen Industriegebäude führten und mit zahlreichen Animationen die Industriegeschichte leicht verständlich erläuterten. Dachten vorher noch einzelne Schüler, dies würde langweilig, so war das Echo am Tage danach doch einheitlich positiv.
Nicht nur „Kohle und Kumpel“ standen im Vordergrund, nein auch der „Strukturwandel der Region“ – für uns Geographen besonders interessant – wurde, da wo es ging, immer wieder eingebunden und von den beiden Führern ausführlich erläutert. Somit konnten wir anhand des historischen Industrieensembles die Arbeitsabläufe für die Kumpel, den Weg der Kohle und die historischen Zeugen in Form von Abraumhalden nachvollziehen. Die beeindruckende und architektonisch herausragende Gebäudestruktur wurde mit ihren historischen Intentionen dabei mehrfach thematisiert.
Während unserer Führung drehten sich auch die Räder über dem Fördergerüst. Einer der Aufzüge ist bei Schacht XII bis heute in Betrieb (in über 1000m Tiefe) und noch über 1200 Mitarbeiter – an der ehemaligen Zeche Zollverein – sind heute mit der Bewältigung der sog. Ewigkeitsaufgaben beschäftigt. Ohne diese stünde das Ruhrgebiet nach Abbau der Steinkohle und den bergbaulichen Senkungsprozessen wohl 20m unter Wasser – so unsere Führer.
Die Ewigkeitsaufgaben werden in drei Bereiche unterteilt:
1. Die Behandlung des Grubenwassers in den ehemaligen Abbaubetrieben unter Tage,
2. das Pumpen des Oberflächenwassers,
3. das Reinigen und Überwachen des Grundwassers im Bereich einiger ehemaliger bergbaulicher Betriebe, insbesondere Kokereien.
Nach den Führungen wurde umgehend unser Bus zum Parkplatz geordert und es ging zügig weiter zum nächsten Standort unserer Exkursion nach Oberhausen. Wir parkten vor dem Gasometer Oberhausen und machten uns auf den Weg ins Centro Oberhausen. Auf dem Gelände der ehemaligen Gutehoffnungshütte (zuletzt Thyssen AG) hatten wir nun das größte Einkaufszentrum in NRW erreicht. Mit inzwischen 125.000 qm Verkaufsfläche ist es in unserer Region mit Abstand das größte Einkaufszentrum. Hier konnten wir nun Kapitel aus unseren einschlägigen Lehrbüchern nachvollziehen, die immer wieder dieses Beispiel des Strukturwandels mit all seinen positiven und negativen Facetten beleuchten.
Stand hier früher ein von der Unternehmerfamilie Haniel gegründetes Stahlwerk (Gutehoffnungshütte – GHH) ging es 1986 im MAN-Konzern als Maschinenbauunternehmen auf. Von dieser langen Industriegeschichte sehen wir heute noch das Gasometer (der ehemaligen Gutehoffnungshütte), welches heute als Ausstellungshalle genutzt wird. Seit Anfang der 1990er Jahre begann nun die Folgenutzung dieser Industriegelände mit dem Bau des „WestfieldCentro Oberhausen“ durch eine britische Investorengruppe (Eröffnung im Jahr 1996).
In Kleingruppen konnten die Schüler nun dieses Gelände aus-

Erinnerungsfoto an der Zeche Zollverein (Foto: Günter Bünten)

gehend vom Gutehoffnungsplatz am Centro erkunden. Die Mittagspause wurde stilgerecht in der Fast Food Oase am anderen Ende des Gebäudekomplexes verbracht. Hier war für einen Mittwochmittag durchaus guter Besuch festzustellen. Gegen 14.00 Uhr führte uns der Weg nun zum letzten Standort des Tages und zwar zum Hafen und Logport Duisburg. Hatten wir in den letzten Wochen im „Zuge der Globalisierung" schon den Weg unserer Welthandelsgüter mit dem standardisierten Container – seit 1990 – ausführlich im Unterricht behandelt, ging es nun darum, die Realität im größten Binnenhafen Europas anschaulich kennen zu lernen.
Der Weg führte uns mit dem Bus von der Autobahnabfahrt DU-Ruhrort am Nordhafen und der Stahlinsel vorbei über die Brücken im Hafenbereich, vorbei am Innenhafen und den ersten LOGPORT-Bereichen von insgesamt sieben großen Arealen, über die Brücke der Solidarität nach DU-Rheinhausen. Hohes LKW-Verkehrsaufkommen mit stehendem Verkehr zeigte schon hier die Bedeutung der Hafenanlagen im LOGPORT DUISBURG auf. Der Duisburger Hafen hat sich von einem Umschlagplatz der Montanindustrie nun zu einem wichtigen Logistikstandort in NRW gewandelt.
Hier war nun in Rheinhausen mit dem LOGPORT I (auf über 265 ha) ein weiteres Beispiel für den Strukturwandel – speziell im Zeichen der Globalisierung – zu finden. Schon Ende des 19. Jahrhunderts schrieb hier der Krupp-Konzern mit seinem Stahlwerk Geschichte. Nach dessen Schließung im August 1993 entstand hier seit 1999 ein Logistikzentrum modernsten Zuschnitts. Gegenüber auf der anderen Rheinseite gibt es mit dem Hüttenwerk Krupp-Mannesmann dagegen noch ein aktives Stahlwerk mit zwei Hochöfen. Die Corona-Pandemie ließ leider für uns im Februar 2022 noch keine Führung zu – wie wir es sonst seit Jahrzehnten im LK-Bereich durchführten.
Der Exkursionsbereich DU-Rheinhausen war nun u.a ein Beispiel für die sog. „Neue Seidenstraße" und den damit verbundenen transkontinentalen Verbindungen. Die Bahnverbindung von Duisburg nach China ist schneller als das Schiff und erheblich kostengünstiger als der Lufttransport. Wie keine andere Region in Europa ist der DUISPORT per Schiene mit den wichtigen Wirtschaftsstandorten in Asien verbunden. Wöchentlich kommen ca. 60 Güterzüge mit Produkten an, die entweder zu den Seehäfen (Rotterdam/Antwerpen) oder in die europäischen Nachbarstaaten weitertransportiert werden.
Ergänzend zu Luft- und Seefracht eröffnet die Bahnanbindung nun den dritten Weg: Mit Laufzeiten ab Duisburg zu den Main Hubs in China zwischen derzeit noch zwölf bis 16 Tagen ist die Verbindung über die neue Seidenstraße schneller als das Schiff und zugleich deutlich günstiger als der Transport per Luftfracht. (Duisburg hatte übrigens schon im Jahre 1982 eine Städtepartnerschaft mit Wuhan in China gegründet). Im Logistikstandort gibt es die trimodalen Anbindungen, die einen Transport über Straße, Schiene und Schiff ermöglichen. Die riesigen Containerbrücken und die großflächigen Logistikstandorte wurden mit unserem Bus durchfahren. Global aktive Logistik-Firmen wie Nippon Yüsen, DHL, Kühne & Nagel, Rhenus, DB Schenker wurden passiert.
Station machten wir zu einem letzten Photo am RoRo-Terminal im Logport Rheinhausen. Beeindruckt waren die Schüler vom ausgeprägten Containerverkehr auf allen drei Verkehrswegen – an diesem normalen frühen Mittwochnachmittag. Die Kennzeichen der LKW stammten dabei aus allen europäischen Nachbarländern. Der Rückweg führte uns dann wieder in kurzweiliger Reisezeit zurück nach Düren zum Stiftischen Gymnasium – nach den ganzen Eindrücken war Müdigkeit nun die allgemeine Befindlichkeit.

Ganztägige Exkursion der Ökologiekurse der Jahrgangsstufe 9 zum Duisburger Zoo

Am Mittwoch, dem 16. Februar 2022, reisten die beiden Kurse Ökologie der Jahrgangsstufe 9 mit 33 Schülerinnen und Schülern, in Begleitung von ***Herrn Bünten*** und ***Herrn Vaut***, mit dem Bus zum Duisburger Zoo. Der Tag stand ganz im Zeichen der Verhaltensbiologie, die wir nun schwerpunktmäßig im Unterricht der folgenden Monate behandeln werden. Eine Exkursion hatten die Kurse – begründet durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie – leider in ihrem Differenzierungsbereich noch gar nicht durchführen können, somit hatte der heutige Tag ganz klar eine nachholende Komponente.
Eine Zoopädagogin, ***Frau Hertel***, erwartete uns pünktlich zu unserer Ankunft am Haupteingang zum Duisburger Zoo. Wir begaben uns direkt zu den Kattas und Varis und erhielten dort eine erste Praxiseinführung in die verhaltensbiologischen Beobachtungen am lebenden Tier. Umgehend ging es danach in die Zooschule Duisburg, wo eine ausführliche Einführung in die hier im Zoo möglichen verhaltensbiologischen Beobachtungen und die Technik sogenannter Ethogramme erfolgte. Die Unterscheidung zwischen Altwelt- und Neuweltaffen wurde prägnant erarbeitet und auch auf die Besonderheiten der Primaten – vergleichend zum Menschen – verstärkt eingegangen.

Im Delfinarium Im Duisburger Zoo (Foto: Günter Bünten)

Anschließend gingen wir in einem kleinen gemeinsamen Rundgang zu verschiedenen Affenfamilien – Frau Hertel stellte uns kurz deren Besonderheiten vor – und danach wurden in Kleingruppen verschiedene Arten beobachtet. Wir erhielten einen Beobachtungsbogen und beobachteten an Flachlandgorillas, am Orang-Utan (Sumatra), an Kattas oder auch den Rolloway-Meerkatzen das Zusammenleben und Verhalten – dazu wurden ergänzend auch Sinnesorgane und Körperbau notiert.
Da die Käfige kleiner waren, konnte man die Affen gut voneinander unterscheiden. Aufgrund des regnerischen Wetters hatten die Affen auch wenig Ambitionen, nach draußen zu gehen. Die Beobachtungen protokollierten wir in kleineren Listen und werteten sie gemeinsam mit unserer Zoopädagogin vor Ort im Affenhaus aus. Im Zoo gab es daneben sehr viele weitere Tiere zu sehen: Löwen, Mangusten (Erdmännchen), junge Flusspferde, Flamingos, Tiger, Leguane, Koalas, wunderschöne Vögel, Fische und Delfine.
Um halb zwölf schauten wir uns die Delfinshow an, die mit einer großen Delfingruppe – bestehend aus erwachsenen Männchen und Weibchen sowie mehreren Jungtieren – eine tolle Show für den Besucher bot. Auch hier hatten wir wieder die Beobachtungsaufgabe der „Dressur der großen Tümmler". Es war atemberaubend, was die Tiere alles gelernt hatten: Sie sprangen meterweit in die Luft, ,,gaben Flosse – äh korrekter Flipper und Fluke", konnten mit ihren Flossen winken, Saltos in der Luft schlagen und Bälle aus der Luft weg kicken. Zu guter Letzt schwammen die großen Tümmler einfach im Bassin wild herum und spritzten die potentiellen Zuschauer in den vordersten Reihen mit ihren Flossen nass – bei wärmeren Temperaturen sicher auch für einige Kinder und Jugendliche eher ein Genuss.
Heute war das Wetter aber draußen kühler und regnerischer, so suchten aller anwesenden Zuschauer die oberen drei Reihen auf, um trocken zu bleiben. Im Anschluss wurden die Beob-

achtungen im Delfinarium noch mit Frau Hertel vor Ort ausgewertet und detailliert besprochen. Es war besonders interessant, wie die Trainer offenbar natürliche Verhaltensweisen der Delfine und ihre Intelligenz nutzten, um daraus eine so komplexe, schöne und ansprechende Show zu erstellen. Wir erkannten ein Wechselspiel von Befehlen, Pfiffen, Gesten und Belohnungen in Form von leckerem Fisch für die Tiere.
In den nächsten Stunden hatten wir noch Zeit für eine persönliche Erforschung des doch recht weitläufig angelegten Duisburger Zoos, der Beobachtung der uns aus dem Unterricht bekannten Erdmännchen und natürlich zur Erfrischung mit Speisen und Getränken. Am frühen Nachmittag traten wir wieder die Rückfahrt Richtung Düren an und um 16.00 Uhr waren wir wieder in der Heimat. Insgesamt war es ein erlebnisreicher Tag, der uns erlaubte, viele Inhalte der Verhaltensbiologie am lebenden Tier zu beobachten und einmal selbst als Ethologe an größeren Tieren tätig zu sein. In den sich anschließenden Unterrichtswochen kamen wir noch häufiger auf den außerschulischen Lernort zu sprechen.

Die Exkursionsteilnehmer im Nationalpark Eifel (Foto: Günter Bünten)

Exkursion zum Experimentiertag Radioaktivität im Schülerlabor Jülich

Mit Bahn und Bus machten sich 28 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF zusammen mit ***Herrn Wiernicki-Krips*** am 14. Februar 2022 auf den Weg zum Forschungszentrum Jülich, wo wir bei unserer Ankunft mit Ausweisen ausgestattet wurden und weiter zum Schülerlabor liefen. Dort begrüßten uns zwei Mitarbeiterinnen und zeigten uns zunächst ein Informationsvideo zur Forschungseinrichtung Jülich. Nach einer kurzen Sicherheitsbelehrung konnten wir mit dem Experimentieren anfangen. In Gruppen begaben wir uns an eine der vielen Stationen zur Radioaktivität und experimentierten dort selbst insbesondere mit Alpha- und Beta-Strahlung. Folgende Stationen erkundeten wir:

1. Der Nulleffekt und seine Entstehung
2. Natürliche Radioaktivität im Alltag (Demo-Versuch)
3. Wirkung von ionisierender Strahlung auf den menschlichen Körper
4. Reichweite von Beta-Strahlung (in Luft)
5. Abschirmung von Beta-Strahlung
6. Magnetische Ablenkung von Strahlung
7. Zerfallsreihen
8. Halbwertszeit und Zerfallsgesetz
9. Kernreaktor und Kernspaltung
10. Kernfusion
11. Wissenstest zur Radioaktivität

Experimentieren im Forschungszentrum Jülich
(Foto: Finn Kuhlmann)

Nach einer Mittagspause, mit der Möglichkeit, sich das Gelände geführt anzuschauen, experimentierten wir dann weiter, bevor es zum Schluss noch eine Abschlussbesprechung mit Feedback gab und wir uns auf den Rückweg machten. Insgesamt war es ein sehr abwechslungsreicher und informativer Tag, mit viel praktischem Lernen und interessanten Experimenten.

Exkursion der Klasse 8a zu den Wildnis(t)räumen im Nationalpark Zentrum Eifel

Am Dienstag, dem 29. März 2022, unternahm die Klasse 8a eine Exkursion zur Erlebnisausstellung Wildnis(t)räume nach Vogelsang IP (Schleiden). Begleitet wurde der Tagesausflug von ***Herrn Bünten*** (Biologie) und ***Herrn Golz*** (Kunst). Nachdem wir uns nun mehrere Monate theoretisch mit biologischen Hintergründen wie den Merkmalen eines Ökosystems, Ökologie und Naturschutz mit Nahrungsbeziehungen und Nahrungsnetzen sowie den entsprechenden Tier- und Pflanzenarten beschäftigt hatten, erschien es nun sinnvoll, mit unserem Wissen eine solche Erlebnisausstellung zu besuchen. Standen bisher zahlreiche Arbeitsblätter in unterschiedlichen Arbeitsformen, Sammlungspräparate, visuelle Medien, aber auch praktische Präparationen im Vordergrund, so ging es nun um die Fortführung des Unterrichts durch die Vernetzung der Inhalte. Im Fach Kunst werden die Anregungen aus Modellen und Tierarten im folgenden fächerübergreifenden Unterrichtsprojekt aufgegriffen werden.
Seit Monaten waren wir schon angemeldet und fieberten dem Tagesprogramm mit Rallye entgegen. Nach einer einstündigen Busfahrt mit unserem Mietbus machte sich unsere recht große Gruppe von 23 Schüerinnen und Schülern sowie 2 Lehrern im Vogelsang IP auf in den Unterricht im Ausstellungszentrum (https://www.nationalpark-eifel.de/de/infohaeuser-und-einrichtungen/nationalpark-zentrum-eifel/). Ein erster kleiner Rundgang der Gruppe führte zum Panoramablick über Urftsee und Kermeter. Ein kurzer Überblick über das historische Erbe auf Vogelsang fand reges Interesse. Aber nicht die Geschichte stand im Vordergrund des heutigen Tages, sondern die Natur im Nationalpark.
Angekündigt war uns die Ausstellung auf der Webseite wie folgt: „Da gibt es moderne Inszenierungen und eine ansprechende Atmosphäre, Stationen zum Ausprobieren und Spielen, Tastmodelle und Tierpräparate zum Anfassen, Pflanzendüfte zum Schnuppern, Hörspiele und Tiergeräusche zum Lauschen. Und viele neue Perspektiven, die den Blick auf die Natur schärfen.“ Als Nationalparkschule wurden wir natürlich standesgemäß von zwei Nationalpark-Rangern, und zwar von ***Theo*** und ***Thomas***, erwartet. Nach kurzem Kennenlernen wurde unsere Gruppe geteilt und ging auf getrennten Pfaden durch die einzelnen Themengebiete. Hier lernten wir nun umfangreiche Seiten „lebender Biologie-Lehrbücher“

hervorragend aufbereitet kennen.
Beide Schülergruppen wurden nach einleitenden Worten mit einer umfangreichen Rekapitulierung ihres Wissens – vor den großen Präparaten, Animationen und Modellen – von den pädagogisch vorbereiteten Rangern in die Themenbereiche eingeführt. In gemeinsamer Arbeit konnten viele Fragen beantwortet und Denkanstöße gegeben werden, manch ein Schüler war überrascht von seinem doch schon recht soliden ökologischen Wissenstand. Die Ranger lobten auch die durchweg sehr gute Mitarbeit der Gruppe.
Besonders intensiv wurde der heimische Biber mit der Biber-Box erarbeitet. Das originale Schädelmodel mit den speziellen Nagezähnen wie auch das sehr dichte Biberfell standen dabei im Fokus. Der Ranger veranschaulichte am biologischen Objekt die Lebensweise und die besonderen Fähigkeiten des Tieres. Man konnte alles anfassen und selber testen. Kein Schüler hatte so große Tiere als Biber erwartet – da waren in den Köpfen wohl doch eher kleinere Nager präsent. Nach fast zweistündiger intensiver Forschungsarbeit mit und vor den Tieren und Pflanzen erfolgte noch eine ausführliche individuelle Rallye der Schülerinnen und Schüler durch die Themenbereiche.
Die Auswertungsphase im Foyer durfte nicht fehlen.
Danach ging es auf Wunsch Einzelner noch in den Ausstellungsshop und individuelle Andenken an den schönen Tag wurden gekauft. Das schöne Wetter ermöglichte noch eine kurze Pause im Sonnenschein auf dem Innenhof – einige Schülerinnen und Schüler fanden gar kein Ende. Sie wären wohl gerne noch weiter vor Ort geblieben und hätten sich im Sonnenschein die unterschiedlichen Lokalitäten vor Ort weiter angeschaut. Auch den mitgereisten Stiftischen Lehrern machte die Arbeit in der Klasse am heutigen Tage sehr viel Freude. Unser Busfahrer erwartete uns schon und chauffierte uns umgehend zurück nach Düren zum Stift, damit jeder pünktlich und individuell die Heimreise antreten konnte.

Die Rückkehr des Winters: Gruppenbild in der Eifel
(Foto: Günter Bünten)

Exkursion der 9er Ökologie-Kurse zum Wilden Weg auf dem Kermeter

Am Freitag, dem 1. April 2022, unternahmen die beiden Ökologie-Kurse des Differenzierungsbereiches der Jahrgangsstufe 9 (***Bt/Vau***) – nach erfolgter Corona-Testung – pünktlich zur ersten Stunde eine ausgedehnte Exkursion in den Nationalpark Eifel zum Höhenzug des Kermeter (Heimbach). Nachdem wir uns in der Jahrgangsstufe 8 weitgehend online mit dem Nationalpark beschäftigen mussten, wollten wir – im recht kurzen zweiten Halbjahr – nun vor den Osterferien doch noch die Exkursion in den Nationalpark unter dem Motto „Ankommen nach Corona“ nachholen. Hatte am Dienstag die Klasse 8a noch gutes sonniges Wetter auf Vogelsang IP, so gab es heute am Freitag die „Rückkehr des Winters“ mit frostigen Temperaturen und Schnee. Die Schülerinnen und Schüler waren zwar mit warmer Kleidung versorgt, aber die Kälte führte natürlich zum Verschwinden vieler Tierarten (Insekten), die man ansonsten hätte sehen können – schade.
Nach einer zügigen Busfahrt mit unserem Mietbus machte sich unsere recht große Gruppe von 33 Schüerinnen und Schülern und 2 Lehrern – vom Parkplatz Kermeter (ehem. Paulushof, oberhalb von Heimbach) – auf zu den beiden Waldführern. Als Nationalparkschule wollten wir dieses Angebot der Nationalparkverwaltung gerne nutzen und wurden von ***Herrn Schultz-Hock*** und ***Frau Rebiere*** begrüßt. Die beiden Kurse begaben sich nun auf zwei Runden mit unterschiedlichem Verlauf und Beginn. Das über sechs Kilometer lange Wegenetz gab uns den nötigen Freiraum. Die Gruppe von ***Herrn Bünten*** begann auf den Stegen des Wilden Weges und die Gruppe von ***Herrn Vaut*** machte sich auf den Weg zum Aussichtspunkt Hirschley. Dort sollten wir uns später treffen.
Auf dem Wilden Weg ging es mit zehn Erlebnisstationen über den 1,5 km langen Naturerkundungspfad durch verschiedene Themenbereiche – immer begleitet von Erläuterungen unserer Waldführer. Der Baumstamm-Tunnel und die Borkenkäfer-Modelle boten heute einen schönen windgeschützten Standort, an dem wir gerne länger verweilten, den Erläuterungen lauschten und die Informationen zu den großen Käfermodellen aufnahmen. Die Lernstation mit den Pilzen und ihren wiederum sehr realitätsnahen Modellen, den akustischen Hinweisen sowie dem riesigen Myzel versetzen viele in Erstaunen.
Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, die Waldnutzung der letzten 2000 Jahre an den alten Köhlerplätzen, der Beobachtungspunkt mit den Vogelstimmen aus Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter bildete uns weiter. Der Beobachtungspunkt bot daneben die ebenfalls geschützte Kulisse für unser Frühstückspause. Spätestens an diesem Standort wurde deutlich, dass die Natur im „Urwald von morgen“ sich selbst entwickelt, längst haben sich Käfer, Pilze und Schnecken die am Boden liegenden Bäume erobert. Die Planung des Nationalparks läuft in langen Zeiträumen und in den folgenden hunderten von Jahren wird sich sukzessive – ohne Eingriffe des Menschen – der ursprüngliche Wald mit der Schwerpunkbaumart Buche (zurück-)entwickeln.
Der Weg zum Aussichtspunkt Hirschley führte uns dann durch naturnahe Buchenwälder. Am Aussichtspunkt konnten wir über die Rurtalsperre bis nach Schmidt und Woffelsbach blicken. Der Rückweg führte uns dann über den Höhenzug des Kermeter wieder zu unserem Ausgangspunkt an der Bushaltestelle. Die Unterschiede zwischen Kiefern und Tannen, aber auch der Unterwuchs des Buchenwaldes konnten auf dem Wege noch vertieft werden. Nach über dreistündiger intensiver Arbeit am außerschulischen Lernort ging es dann so langsam wieder nach Hause. Die Kälte hatte inzwischen wohl alle durchdrungen und man erwartete ab 12.30 Uhr unseren Mietbus sehnsüchtig zurück. Die Rückfahrt war dann warm und kurzweilig.

Fit in den Frühling – Exkursion zur Fitness-Arena „ZAP and More“

Ganz schön aktiv zeigten sich 15 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 am Mittwoch, den 6. April 2022, auf der Kursfläche des Fitness- und Gesundheitsstudios „ZAP and More“. Bei dem Besuch des Fitnessanbieters, welcher von ***Frau Pinhammer*** und ***Frau Schönfeld*** begleitet wurde, erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Durchführung eines außerschulischen (Fitness-)Trainings. Das Hauptaugenmerk des sportlichen Ausflugs galt dabei vor allem dem Kennenlernen vielfältiger Trainingsgeräte zum Muskelaufbau sowie Übungen zur Steigerung der Kraftausdauer.
Bei der anfänglichen Erwärmung kam das Herz-Kreislauf-System der Schülerinnen und Schüler ordentlich in Fahrt. Unter der kompetenten Anleitung von ***Frau Mohr*** und ihrem Team kamen dabei Übungen mit Körpergewicht sowie Kraftgeräte mit geringem Gewicht zum Einsatz. Im anschließenden Zir-

keltraining durften die Schülerinnen und Schüler viele Geräte, die aktuellen Fitnesstrends zuzuordnen sind, ausprobieren. Ausgestattet mit Battle Ropes, Hula-Hoop-Reifen und Trampolinen bewiesen die Schülerinnen und Schüler dabei wahres Durchhaltevermögen und meisterten die 16 Übungen mit Bravour.
Beim abschließenden Cool-Down konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Puls runterfahren und an einem Beweglichkeitszirkel aus Holz in entspannende Stretching-Übungen eintauchen. Etwas geschafft, aber auf jeden Fall gut gelaunt und völlig ausgeglichen, traten die Schülerinnen und Schüler anschließend ihren Heimweg an. Eins war nun sicher: Mit diesem sportlichen Auftakt stand einem aktiven Frühling nichts mehr im Wege.

Fit in den Frühling (Foto: Michelle Schönfeld)

Stadtmauer AG besichtigt die Stadtbefestigungsanlage von Zülpich

Am 23. Februar 2022 unternahm die Stadtmauer AG eine Exkursion nach Zülpich, um dort die mittelalterliche Stadtbefestigungsanlage zu besichtigen. Da in Düren die ehemals fünf in die Stadtmauer integrierten Tore bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts niedergelegt wurde und auch die Überreste der Stadtmauer selbst hier nur noch in Teilen erhalten sind, entschloss sich die Gruppe, eine Fahrt nach Zülpich zu unternehmen, um dort Eindrücke zu sammeln, die es erleichtern, sich die Bauart und Größe der verschwundenen Dürener Stadttore vorzustellen. Gemeinsam mit ***Sandra Pinhammer*** und ***Dr. Achim Jaeger*** machte sich die aus ***Lena Brauers, Fynn Didolff, Luis Balzer, Jan Seelert*** und ***Marvin Weß*** bestehende Schülergruppe auf und nahm die Zülpicher Bauten in Augenschein. Ausgehend vom Münstertor führte der Weg zunächst zur Landesburg, die Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet wurde. Erbaut auf den Grundmauern des ehemaligen römischen Kastells, wurde die Anlage 1944 durch Bombardierungen schwer beschädigt. Im Anschluss gelangten die AG-Teilnehmer über einen Wanderweg zum Weiertor, einer Doppeltoranlage, die aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt. Doppeltore dieser Art erhöhten die Sicherheit der Einwohner, da sie den Zugang zur Stadt erschwerten, die sich durch den vorhandenen Zwinger im Notfall besser verteidigen ließ.Bei einem Bombenangriff der alliierten Streitkräfte wurde die Toranlage an Heiligabend 1944 weitgehend zerstört und später teilweise rekonstruiert. Im Jahr 2021 wurde beschlossen, die Doppeltoranlage wiederaufzubauen. Allerdings ist kein originalgetreuer Wiederaufbau geplant. Der Entwurf des Architekten ***Karl-Josef Ernst*** lehnt sich lediglich an das historische Vorbild des Weiertores an.

Das aktuelle Buch zur Dürener Stadtmauer
(Foto: Verlag Hahne & Schloemer)

Auch das Bachtor war eine solche Doppeltoranlage, wobei das Innentor um 1900 abgerissen wurde. Über den Marktplatz ging es weiter zum Kölntor, vorbei am Gefallenendenkmal und am alten Rathaus mit seinem charakteristischen Turm. Das Kölntor wurde einst, wie der Name schon sagt, an der Straße errichtet, die nach Köln führt. Auch in Düren hat es ein solches Kölntor gegeben. Im Unterschied zu Düren sind die vier Stadttore in Zülpich allerdings erhalten geblieben und nach dem Zweiten Weltkrieg restauriert worden. Auch die Stadtmauer ist hier noch fast vollständig erhalten. Die mittelalterliche Ringmauer wurde z.T. auf den Resten der Mauer aus römischer Zeit errichtet. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtmauer AG war der Besuch in Zülpich eine Möglichkeit, ihre Kenntnisse in anschaulicher Weise zu erweitern.

Ausflug der Stadtmauer AG nach Zülpich (Foto: privat)

„Ausgerechnet Schnellinger…!“

Es ist bekannt, dass die Stadt Düren immer wieder herausragende und berühmt gewordene Fußballspieler hervorgebracht hat: ***Harald „Toni“ Schumacher, Harald Konopka, Gert Engels, Christoph Moritz*** oder ***Yannick Gerhardt*** zum Beispiel. Vielen Fußballfans dürfte aber weniger bekannt sein, dass dies schon seit Beginn des Fußballs als Massensport um 1900 in allen Jahrzehnten der Fall war. Der Grundkurs Geschichte Q1 machte sich mit Kursleiter ***Dr. Jaeger*** am 6. Mai 2022 auf den Weg ins StadtCenter Düren, um sich davon ein Bild zu machen. Hier führte der Dürener Sammler ***Fred Oepen*** die Gruppe durch die von ihm zusammengestellte Ausstellung „Ausgerechnet Schnellinger…!“. Insbesondere Erinnerungen

an ***Karl-Heinz Schnellinger, Fritz Langner*** und ***Georg Stollenwerk*** wurden wach, als Herr Oepen ins Schwärmen geriet und die Jugendlichen in einer denkwürdigen Geschichtsstunde über die Historie des lokalen Sports informierte. Begleitend zur Ausstellung erschien ein kleiner Katalog, der dieses Stück (Dürener) Fußballgeschichte dokumentiert.

Fred Oepen empfing den Geschichtskurs der Q1 in der Ausstellung.
(Foto: Helmut Göddertz/Stadt Düren)

Deutsch-Leistungskurse besichtigen das Brühler Schloss

Die beiden Deutsch-Leistungskurse der Q1 unter Leitung von ***Dr. Achim Jaeger*** und ***Matthias Lochner*** unternahmen am 31. Mai 2022 eine Exkursion nach Brühl. Im Rahmen einer ca. einstündige Führung lernte die Besuchergruppe das Schloss Augustusburg genauer kennen, das zu den ersten bedeutenden Schöpfungen des Rokoko in Deutschland zählt.

Erinnerungsfoto vor Schloss Augustusburg in Brühl
(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Als besondere Sehenswürdigkeit im Schloss Augustusburg, das über viele Jahrzehnte als Repräsentationsschloss des Bundespräsidenten und der Bundesregierung genutzt wurde, gilt das von ***Balthasar Neumann*** entworfene Prunktreppenhaus. Nach einem Spaziergang durch den weitläufigen Schlosspark wurde auch das Jagdschloss Falkenlust individuell besichtigt. Beide Schlösser zählen seit 1984 zum UNSECO-Weltkulturerbe.

Ein unvergesslicher Besuch bei Bischof Helmut Dieser

Zweimal musste der Besuch wegen der Corona-Pandemie verschoben werden, am 31. Mai 2022 war es dann – eineinhalb Jahre später als ursprünglich geplant – soweit: 16 Schülerinnen und Schüler der Jgst. EF besuchten in Begleitung der beiden Lehrer ***Dr. Thomas Rubel*** und ***David Silbernagel*** Bischof ***Dr. Helmut Dieser*** im Aachener Bischofshaus. Im Herbst 2020 hatten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Projekts im katholischen Religionsunterricht Briefe u.a. an Bischof Dieser, Kardinal ***Woelki*** und sogar an ***Papst Franziskus*** geschrieben und ihre Ansichten und Fragen zu einigen drängenden Fragen wie dem Umgang der Katholischen Kirche mit Homosexualität und zur Rolle der Frau in der Kirche gestellt. Von allen angeschriebenen hohen Vertretern der Katholischen Kirche kamen Antwortbriefe, u.a. auch ein Brief aus dem vatikanischen Staatssekretariat des Papstes. Bischof Helmut Dieser lud die Schülerinnen und Schüler sogar zum Gespräch nach Aachen ein. Die Schülerin ***Johanna Wergen*** berichtet über die Begegnung wie folgt: „Schon der Empfang war sehr positiv, da Bischof Dieser jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler persönlich begrüßt hat. Er war offen für alle Fragen, wich auch kritischen und etwas unangenehmeren Fragen nicht aus, war äußerst interessiert und man konnte während des Gespräches spüren, dass Bischof Dieser zunehmend angetan von uns und unseren offen vorgetragenen und kritischen Fragen war. Dabei ging es um so unterschiedliche Themen wie den Zölibat, die gleichgeschlechtliche Ehe, die Position der Frau in der Kirche und das immer weiter sinkende Interesse gerade junger Leute an der Katholischen Kirche. Insgesamt machte Bischof Dieser einen sehr herzlichen und freundlichen Eindruck. Er äußerte überraschend sympathische und sehr interessante Gedanken. Nach dem Gespräch hatten wir bei einem gemeinsamen Essen sogar die Möglichkeit, mit dem Bischof auch noch einmal etwas privater zu sprechen. Insgesamt war es ein eindrucksvolles Erlebnis."

Valentin Kempf fasst seine Eindrücke wie folgt zusammen: „Bischof Dieser hat uns alle positiv überrascht: Er hat unsere Fragen sehr gut beantwortet und darüber hinaus auch viel Persönliches erzählt, wodurch ein vielseitiges, aber auch tiefgründiges und lebhaftes Gespräch über die Kirche, über den Glauben und über die Gesellschaft aufkam. Aufgrund unserer Fragen und Gegenfragen standen wirklich die Themen im Vordergrund, die uns wirklich beschäftigen und berühren. Dieser Tag wird uns wohl allen in Erinnerung bleiben und uns in Gedanken beschäftigen."Nach dem Gespräch sprach der Bischof ein Gebet über die Schülerinnen und Schüler und spendete allen Anwesenden seinen Segen. Dr. Thomas Rubel bedankte sich beim Bischof mit dem Buch „Das Stiftische Gymnasium – Eine Traditionsschule im 21. Jahrhundert" und lud ihn zum Gegenbesuch am Stiftischen Gymnasium ein. Es bleibt zu hoffen, dass unsere Schülerinnen und Schüler auch künftig die Gelegenheit erhalten, mit Vertretern der Katholischen Kirche ins Gespräch zu kommen, denn nur so lassen sich Urteile wirklich überprüfen und Vorurteile abbauen.

Unvergesslicher Besuch bei Bischof Helmut Dieser in Aachen
(Foto: Dr. Thomas Rubel)

Impressum: Das Stift.-Info ist eine Informationsschrift des Stiftischen Gymnasiums Düren; es erscheint in der Regel halbjährlich. Dem Redaktionsteam gehören an: Anne Buß, Dr. Achim Jaeger, Matthias Lochner und Ulrich Meyer. Viele Artikel erscheinen in ausführlicherer Form, auch mit Fotos, auf unserer Homepage www.stiftisches.de .